

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

217 (18.9.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsheft angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Kaufgeld 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Beitreibung und Konturgen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 217

Montag, den 18. September 1933

Jahrgang 70

## Paris hat recht gut verstanden

Berlin, 18. September. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die durch ihre Klarheit, Ruhe und Sachlichkeit ausgezeichnete Rede des deutschen Außenministers hat in Paris verstanden. Je lauter und bissiger die Gegenüberungen von dort sind, desto mehr erscheint der deutsche Standpunkt als der richtige. Es ist den Franzosen mehr als peinlich, wenn von der Seite des Reichsaussenministers aus mit aller Deutlichkeit gesagt wird, daß wir ja nichts mehr als unser Recht wollen und dazu der Welt noch gezeigt wird, daß eine der Vernunft gemäße Lösung der politischen Verwirrung sehr im Interesse der „Siegerstaaten“ kommen muß.

Es entspricht ganz der französischen Mentalität, wenn die Gerabehung der Reparationszahlungen, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die „vorzeitige“ Abendländung den Neuierungen Neuraths gegenüber als selbstlose Freundschaftsbeweise hingestellt werden, Frankreich aber auf Verträge pocht, wenn es sich um Desterreich und seine Beziehungen gar zu auffällig kümmert. Dem ist ja nicht so; man hat in Paris ein schlechtes Gedächtnis, sonst wüßte man, daß in den obigen Fragen Deutschland nichts geschenkt, ja sogar die Verträge nicht eingehalten wurden. Wenn die Pariser Presse, sehr wohl im Auftrag von oben, von „Drohungen und Kühnheit“ spricht, so muß dazu ganz unabweisbar erklärt werden, daß solche Ausdrücke nur für die Politik am Quai d'Orsay zutreffen.

Was man in Paris wirklich will, sagt „Journal“ ganz offen. Entweder müsse Deutschland die von Frankreich gewünschte Kontrolle annehmen oder eine Abrüstung sei unmöglich. Es käme für die Pariser hohe Politik nichts ge-

legener als ein Auseinanderfallen der Abrüstungskonferenz, um dann sagen zu können: „Wir haben ja gewußt, Deutschland ist an allem schuld, wir sind bedroht und können nicht abrüsten.“

Die kaum verhaltenen Wünsche Frankreichs werden durch die englische Presse schonungslos enthüllt. Für den Gedanken der Abrüstung überhaupt ist nichts kennzeichnender als die Meinung der konservativen „Sunday Times“, die Abrüstung sei eine verlorene Hoffnung, die sich wohl kaum erfüllen wird. Man hat wirklich allen Grund, daran zu glauben, daß Vortour vom Ministerrat beauftragt worden sei, dahin zu wirken, daß die Verantwortung an einem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz von Frankreich auf andere Schultern abgewälzt wird.

Bei über den wahren Standpunkt Amerikas und Englands keine rechtlose Klarheit herrscht, ist man dennoch in Paris etwas nervös geworden, besonders deshalb, weil Norman Davis einem Pressevertreter gegenüber erklärte, er werde den amerikanischen Standpunkt erst in Genf bekannt geben. Es nimmt daher nicht Wunder, daß allerhand buntsfarbige Versuchsballons losgelassen werden, nur um die Stellung des Gegners auszukundschaften und seine eigene Taktik ändern zu können. Schließlich wird das letzte Wort durch die Wirklichkeit gesprochen werden. Frankreichs Willensstärke ist das Gold und eine Revolution gegen das Gold in den Länderwährungen, die durch die weitere Inflation des Dollars eingeleitet werden dürfte, wirkt mehr auf Frankreich und seinen kuren Imperialismus als alle Debatten über die Abrüstung.

## Gau-Appl in Karlsruhe

Als Höhepunkt der Grenzlandkundgebung findet am Sonntag, dem 24. September, vormittags 10.30 Uhr, Hochschulstadion, Karlsruhe, der Gauapell statt. Hauptpunkte des Programms werden sein: Apell der Amtswalter, Niesenaufmarsch der SA, SS, SA, usw., Totengedenken, Ehrung der alten Garde, Massentanz, Ansprachen höchster Führer. Der Vorverkauf hat bereits durch sämtliche Kreisleiter der Partei begonnen. Preise der Plätze: Allgemeiner Stehplatz 1 RM; Tribünen, Stehplatz, 2 RM; Tribünen, Sitzplatz (Nordtribüne) 3,- RM; nummerierter Sitzplatz auf der Ehrentribüne 5,- RM.

## Eine Ordensverfügung von Rudolf Heß

München, 18. Sept. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß erläßt wie die NSDAP meldet, folgende Anordnung: Den Mitgliedern der NSDAP wird hiermit unterstellt, im Zusammenhang mit ihrem Wirken im Rahmen der NSDAP für Verdienste in der nationalen Bewegung, um die Erhebung Deutschlands und dergleichen, Orden anzunehmen.

München, 18. Sept. Der Stellvertreter des Führers, Rg. Rudolf Heß erläßt folgende Anordnung: Hiermit ermahne ich nach Rücksprache mit dem Stabsleiter der WD Rg. Dr. Robert Len, den Rg. Landrat Dr. Krummacker zum Leiter der NS-Frauenfront, damit zugleich zum Leiter der Frauenfront, Rg. Dr. Krummacker tritt mit sofortiger Wirkung sein Amt an. Die Leitung der Frauenfront und Frauenfront hat ihren Sitz künftig in München.

## Sturmabführer tödlich verunglückt

Berlin, 18. Sept. Wie Berliner Abendblätter aus Forst in der Lausitz melden, erlitt auf der Rückfahrt von einer Führerbesprechung der Standarte 12 in Sommerfeld heute früh der Führer des Sturmabannes 1 Sorau Sturmabführer Unger einen Autounfall, der tödlich verlief.

## Weiteres Todesopfer des Solinger Unglücks

Bochum, 18. Sept. Das Kraftwagenunglück, das sich vor acht Tagen bei Solingen ereignete, hat in der Nacht zum Sonntag ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Solinger Krankenhaus verstarb gestern früh der SA-Mann Fritz Kranz aus Bochum. Den anderen Verletzten nebst es den Umständen nach gut.

## Mag Holz ertrunken

Berlin, 18. September. Wie Berliner Blätter aus Moskau berichtet wird, ist der bekannte deutsche Kommunist Mag Holz am Freitag bei einer Bootsfahrt auf dem Dnjajuk in der Nähe der Stadt Gorki (Nischni-Novgorod) ertrunken. Angeblich soll sich Holz mit 22 Personen in dem Schiff befunden haben. Es wird behauptet, daß die Gesellschaft sehr „lustig“ gewesen sein soll. Ueber die eigentliche Ursache des Unglücksfalles ist näheres noch nicht zu erfahren gewesen. Bedächtig wird gemeldet, daß außer Holz noch fünf andere Bootsinassen ums Leben gekommen sind.

## Deutsches Bauernrecht und Ostsiedlung

Duppeln, 18. Sept. Auf einer Grenzlandkundgebung des Oberschlesischen Junglandbundes in Duppeln führte gestern Staatsrat Meiberg, der Reichsbauernführer für die bäuerliche Selbstverwaltung, aus:

Der größte Teil des Deutschen Reiches ist Kolonialboden, der in jahrhundertelanger zäher Bauernarbeit dem deutschen Volke erschlossen wurde. Aber nur dort gelang es, den deutschen Siedlern sich auf die Dauer zu behaupten, wo die deutschen Bauern Ackerbau und Grundlage des Siedlungswerkes bildeten. Die Sicherung des deutschen Ostens ist daher heute in erster Linie eine Siedlungsaufgabe. Ein lebendiger Bauernwall ist das deutsche Volkes bester Schutz im Osten. Noch etwas anderes lehrt uns die ostdeutsche Siedlungsgeschichte. Der deutsche Bauer erschloß den Osten dem deutschen Volke nicht nur, weil er auf Grund seiner uralten Kultur der Ueberlegendere war, sondern weil er sich auch auf das bessere Bauernrecht stützen konnte.

Gerade die rechtliche Grundlage bäuerlicher Bodenständigkeit ist durch den Einbruch des artfremden römischen Rechts und das kapitalistische Wirtschaftsidealen aufs schwerste bedroht worden. Im Bürgerlichen Gesetzbuch feierte diese Auffassung ihren sichtbarsten Triumph. Grund und Boden wurden zur käuflichen Ware entwürdigt, und wenn auch die bäuerliche Seite mit höherem Instinkt die schlimmsten Gefahren dieses artfremden Denkens abgewehrt hat, so drohte doch die zunehmende Wirtschaftskrise das Bauernrecht immer stärker in die Reihe des kapitalistischen Rechts- und Wirtschaftssystems zu verstricken.

Nichts kennzeichnet die grundsätzliche Wendung, die durch den Sieg des Nationalsozialismus herbeigeführt worden ist, besser als die Tatsache, daß Minister Darré sofort nach der Machtübernahme die Agrarfrage an diesem entscheidenden Punkte angepackt hat. Das preussische Erbhofgesetz leitet die Sicherung des bäuerlichen Grund und Bodens dadurch ein, daß es den bäuerlichen Hof vor Zerstückelung im Erb-falle schützt. Seiner wahren Bedeutung wird man aber nur gerecht, wenn man es als Einleitung einer allgemeinen bäuerlichen Bodenrechtsreform auffaßt, die das naturgegebenen Eigenrecht des Grund und Bodens wiederherstellt und die bäuerliche Scholle herauslöst aus den Verstrickungen des kapitalistischen Finanzsystems. Diese Abkehr von der bisherigen einseitigen Preispolitik der früheren landwirtschaftlichen Interessensorganisationen, die nicht den Mut und die Kraft fanden, an die entscheidenden grundsätzlichen Fragen zur Sicherung des deutschen Bauernums heranzugehen, bedeutete keineswegs, daß die Frage der gerechten Preisbildung außer Acht gelassen werden soll. Diese Abkehr bedeutet vielmehr die Herausführung des Bauernums aus einer verhängnisvollen Sachlage. Nur durch eine rechtliche Neuordnung des gesamten deutschen Bauernstandes und der mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige des ländlichen Handels und der gewerblichen Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist auf die Dauer eine Sicherung auch der wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Bauernums möglich.

Die Sicherung des deutschen Bauernums durch Neuordnung des Landstandes ist auch die wichtigste Voraussetzung dafür, daß das eingeleitete große Siedlungswerk ein Werk von Dauer ist.

Durch die Neubildung des Bauernums im deutschen Osten soll und muß der verhängnisvollen Ost-West-Wanderung der letzten Jahrzehnte, die den deutschen Osten zu entblößen drohte, ein energisches Ende gemacht werden.

Den hohen Geburtenüberschüssen des lebenskräftigen ostdeutschen Bauernums, die bisher fast zur Hälfte an die westdeutsche Großindustrie verloren gingen, wird durch die Siedlung die Möglichkeit gegeben werden, in der Heimat eigenen Grund und Boden unter die Füße zu bekommen, und den überflüssigen Bauernöhnen des Westens soll wieder, wie zur Zeit der großen Ostkolonisation, der Weg nach dem Osten gewiesen werden. So wendet sich der Nationalsozialismus gerade an die bäuerliche Jugend. Er weist ihr eine neue Zukunft, Bauernohn sein, heißt Pionier des neuen Deutschlands sein, heißt Soldat sein, der vor allem berufen ist, den deutschen Lebensraum zu sichern.

Und wenn das Deutsche Bauernrecht die Erfüllung seiner jahrhundertlangen Sehnsucht heute in Angriff nehmen kann und wird, dann darf nie vergessen werden, daß wir das allein unserem Führer und seinem Mitarbeiter Darré verdanken, in dessen Hände Adolf Hitler unser Schicksal gelegt hat.

## Todessturz beim Schleizer Dreieckrennen

Katastrophen überall

Erfurt, 18. Sept. Beim ersten Schleizer Dreieckrennen kam Sonntag, nachdem bereits in den Vortagen beim Training vier Fahrer verunglückt waren, zu weiteren schweren Unglücksfällen. In der dritten Runde des Wettbewerbs der Ausweissfahrer fuhr der Hildesheimer Walter Hartmann in der Saarnadelkurve fast an der gleichen Stelle, wo vor Jahresfrist sechs Reichswehrleute zu Tode kamen, gegen einen Baum und verunglückte tödlich.

Weiter kam es im Meisterschaftslauf der schweren Maschinen zu einem Zusammenstoß. Der Dülfelder Koese erlitt hierbei einen Oberschenkelbruch. Walter Pfister-Ulm fuhr in die Zuschauermenge und mußte mit einem Schädel- und einem Oberschenkelbruch vom Platze getragen werden. Auch ein Zuschauer wurde schwer verletzt. Bei weiteren Unfällen trug Fritz Kahlert-Bühl eine schwere Kopfverletzung, Walter Lohmann-Dambura eine Beckenquetschung und Erich Müller-Ammendorf eine Gehirnerschütterung davon.

## Der englische Rennfahrer Hamilton verunglückt

Berlin, 18. September. Der bekannte englische Rennfahrer Hamilton, der in diesem Jahre auf der Avus und im Schreiberhof gefahren ist, ist, wie der „Montag“ meldet, am gestrigen Sonntag beim Masaryk-Ring-Rennen in Brünn tödlich verunglückt. Sein Wagen geriet in einer schwierigen Runde ins Schlingern und überhüllte sich. Dabei erlitt Hamilton so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

## Englisches Bombenflugzeug abgestürzt

Der Führer getötet, vier Insassen schwer verletzt

London, 18. Sept. Auf der Autorennbahn von Brookland ereignete sich am Samstag während eines großen Rennens, zu dem sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten, ein schweres Unglück. Unmittelbar vor dem Beginn des Rennens stürzte ein Bombenflugzeug auf der Bahn nieder. Der Führer wurde getötet, ein Offizier und drei Mann wurden schwer verletzt.

## Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko

Bisher achtzig Tote geborgen.

Mexiko-Stadt, 18. Sept. Infolge starker Regengüsse brach am Santiago-Fluß der San José-Damm. Die Kluten überfluteten die schlafende Stadt San Luis Potosi und spülten große Teile der Unterstadt fort. Bisher wurden 80 Tote geborgen, die teils ertrunken, teils unter zusammenstürzenden Häusern begraben worden waren. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch erheblich erhöhen wird.

## Großfeuer in Wallenfels

Kronach, 18. Sept. Am gestrigen Sonntag brannten in Wallenfels bei Kronach wahrscheinlich infolge Brandstiftung, 22 gefüllte Scheunen meist armerer Bauern nieder. Gerettet konnte nichts werden. Innenminister Baaner, der in Kronach weilte, besichtigte am Mittag die Brandstätte.

293

292

# Minderheitenkongress in Bern

## Schwere Anklagen gegen die Sowjetunion

Bern, 18. September. In der Eröffnungssitzung des Minderheitenkongresses kam es zu einer Kundgebung sämtlicher Führer der Minderheitengruppen für sofortige internationale Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot in Sowjet-Russland. Der Vertreter der russischen Minderheiten gab eine Darstellung der Hungerkatastrophe in Russland, der bereits Millionen von Menschen zum Opfer gefallen seien. Durch die Hungersnot seien auch Deutsche, Polen, Esten, Rumänen und andere betroffen.

Tausende von Dörfern in der Ukraine und im Kaukasus seien ausgehört. Tausende von deutschen Bauern seien durch Hunger hinweggerafft. Die diplomatischen Vertreter verschiedener Mächte in Moskau gäben offen die Tatsache der Hungerkatastrophe zu. Trotz des maßlosen Glanzes, den die Moskauer Regierung mit brutalsten Methoden die Zwangseinkaufung des Getreides

fort. Der Minderheitenkongress habe die Pflicht, die Weltöffentlichkeit auf diese Hungerkatastrophe aufmerksam zu machen und eine sofortige internationale Aktion zur Bekämpfung der Hungersnot einzuleiten.

Unter stürmischem Beifall des Kongresses gab dann die ukrainische Abgeordnete im polnischen Sejm, Frau Professor Rubinowa, im Namen des ukrainischen Volkes eine Erklärung ab, in der sie die Moskauer Regierung allein für die Hungers-

katastrophe verantwortlich machte. Die wahre Ursache der Katastrophe sei das kommunistische Terrorregime und die Kollektivierungsmassnahmen. Trotz dieser kommunistischen Wirtschaft gebe es heute noch Regierungen, die mit der Moskauer Regierung Freundschafts- und Bündnisverträge abschließen! Das ukrainische Volk richte einen Appell an das Weltgewissen, sich gegen die kommunistische Gewalt Herrschaft zu erheben und durch gemeinsames Vorgehen noch in letzter Stunde Millionen Menschen zu retten.

Der Generalsekretär des Minderheitenkongresses, Dr. Amende, betonte, durch die Hungerkatastrophe würden sämtliche Völker berührt, da diese nicht nur die russische Bevölkerung, sondern auch die zahlreichen in Russland lebenden Angehörigen anderer Völker erfaßt habe. Kardinal Inghise die evangelische und die orthodoxe Kirche hätten bereits die Welt auf die ungeheure Gefahr dieser Katastrophe aufmerksam gemacht. Die Auffassung, daß sich überall durch, daß es völlig unzulässig sei, in Sowjetrußland Millionen von Menschen dem Hungertode zu überlassen.

Der Generalsekretär legte dann dem Kongress einen Entschließungsentwurf vor, in dem ein Appell an die Weltöffentlichkeit gerichtet wird und die sofortige Einleitung einer internationalen Aktion zur Bekämpfung der Hungerkatastrophe in Sowjetrußland gefordert wird. Die Entschließung wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

# Der Rundfunkskandal

## Magnus, Fleisch und Braun in Moabit

Berlin, 18. September. Gegen den ehemaligen Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, sowie gegen den früheren Intendanten der Berliner Funktunde, Dr. Fleisch, und gegen den einstigen Rundfunkreporter Alfred Braun, wurde Haftbefehl wegen Untreue erlassen. Die drei ehemaligen Rundfunkgrößen wurden unmittelbar nach Erlass des Haftbefehls aus dem Konzentrationslager in Oranienburg in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit überführt. Auch die ehemaligen Breslauer Rundfunkdirektoren Gabert und Bischoff sowie der Vorstand des Aufsichtsrats der Schlesischen Funktunde, Vorstand Zoret, wurden in Breslau, besonders wegen des Vorwurfs handelsrechtlicher Untreue verhaftet.

Wir erfahren zu diesen sensationellen Verhaftungen folgende Einzelheiten: In dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Berliner Funktunde, Prof. Knöpfke, der bekanntlich Ende letzter Woche seinem Leben freiwillig ein Ende machte, spielte der frühere Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus als Zeuge eine sehr eigenartige Rolle, die der Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, seine Tätigkeit als Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft sowie als Aufsichtsratsmitglied der meisten deutschen Sender nachzuprüfen. Es ergab sich hierbei, daß die Korruption an den Sendern Leipzig, Breslau, Köln von gleicher Ungeheuerlichkeit wie bei der Berliner Funktunde war und daß diese Mißstände von Dr. Magnus gebildet wurden. Er ließ es zu, daß sich die verantwortlichen Rundfunkleiter an den genannten Sendern neben ihren hohen Gehältern gegenläufig hohe Anteile, Sonderbesen und sonstige Sonderzuschüsse zuschoben, wofür er sich Sondergespielen von den einzelnen Sendegesellschaften zahlen ließ.

Im Zusammenhang mit der Knöpfke-Affäre, bei der in der Defensivität immer wieder die Frage erhoben wurde, wie es überhaupt möglich war, daß Knöpfke sich phantastische Sondermaßnahmen verschaffen konnte, dürfte es nicht ganz uninteressant und für das Strafverfahren besonders gravierend sein, daß Dr. Magnus von der Berliner Funktunde eine besondere Jahresentschädigung von 10 000 RM erhielt. Herr Knöpfke zahlte eben an Herrn Magnus Schweigegelder dafür, daß er sich riesige Nebeneinnahmen mit Duldung seiner höchsten Aufsichtsstelle verschaffen konnte.

Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der Selbstmord Professor Knöpfkes verständlich. Denn die strafrechtlichen Verfehlungen dieses ehemaligen Berliner Rund-

funkdirektors waren allerschwerster Art. Knöpfke hat in der Botunternehmung selbst nicht bestritten, mehrere hunderttausend Mark Einkommen und Vermögenswerten hinterzogen zu haben.

Genau so fest steht, daß die Inhaber der Druckerei J. F. Preuß den Direktor der Funktunde als Geschäftsführer der Zeitschrift „Funkdienst G. m. b. H.“ ebenfalls mit mehreren 100 000 RM. bedrögen haben. Bei der Nachprüfung der Rechnungen hat sich herausgestellt, daß die Firma Preuß die Ausgaben für diese Schmiergelder durch betrügerische hohe Rechnungen für die Papierlieferungen wieder aus-

geglichen und darüber hinaus noch 100 000 RM. verdient hat. Die Untersuchung in dem Verfahren gegen Knöpfke, die vom Oberstaatsanwalt Reimer und Staatsanwaltschaftsrat Seidenpinner geführt wurde, hat ferner ergeben, daß Knöpfke sich unerschöpfliche Einnahmen in Höhe von 71 000 RM. bei der Berliner Funktunde auszahlen ließ. Es ist festgestellt worden, daß er bei einem Gehalt von 48 bis 50 000 RM. durch Sondermaßnahmen, Einnahmen und besonders durch seine Einkünfte an der Zeitschrift „Funkdienst“ in der Zeit von 1924 bis 1932 1 838 955 RM. vereinnahmt hat. Diese Einnahmen waren nur dadurch möglich, daß Dr. Magnus mit dem geschäftstüchtigen Treiben des Berliner Funkdirektors einverstanden war.

Neben Kaviar, Sekt- und sonstigen Schlemmergelagen, die bei sämtlichen verhafteten Rundfunkleitern an der Tagesordnung waren, ist bei diesen Verhafteten der Tatbestand handelsrechtlicher Untreue gegeben.

Noch bleibt die Rolle zu klären, die der Sozialdemokrat Heilmann, der einen unbedingten Einfluß auf alle diese Sender hatte, im Hintergrund gespielt hat. Viele Fäden über den Rundfunkkorruptionsfall dürften ähnlich wie beim Barmatsskandal auch bei ihm zusammenlaufen. Die Strafverfahren, die die Staatsanwaltschaften in Berlin, Köln, Leipzig und Breslau anhängig gemacht haben, beweisen, wie notwendig die Säuberung des alten Senderrundfunks durch die nationalsozialistische Rundfunkführung war.

## Neuorientierung Japans?

Tokio, 18. Sept. In der gestern stattgefundenen Sitzung des japanischen Kabinetts wies der neue Außenminister Schiroka auf die notwendige Umstellung der japanischen Politik auf Europa und Amerika hin. Die ganze Kraft der japanischen Außenpolitik müsse sich auf die Linie Rußland—Mandschukuo—China konzentrieren. Schiroka erklärte ferner, daß er den Standpunkt der Militärbehörden bezüglich der Vergrößerung der japanischen Flotte voll und ganz billige. Die japanischen Rüstungen seien eine nationale Notwendigkeit, die mit allgemeinen Abrüstungsaussprachen in Genf oder London nichts zu tun hätten.

## Offener Konflikt zwischen der Prager Regierung und dem Nuntius

Prag, 18. Sept. In einer außerordentlichen Ministerratssitzung der Prager Regierung wurde beiläufig, die Kundgebung des päpstlichen Nuntius Ciriaci in Prag, die er an den Vorsitzenden der slowakischen katholischen Volkspartei, Vater Hlinka, gehalten hat, zurückzuweisen und den Heiligen Stuhl zu ermahnen. Nuntius Ciriaci „zur amtlichen Erklärung“ nach Rom zu rufen.

# Die deutsche Kraftstoffherzeugung

## Vor einer reichsgefehligen Neuordnung

Berlin, 18. September. In der Deutschen Gesellschaft für Erdöl-Forschung, die vom 17. bis 19. September ihre Herbsttagung in Berlin abhält, sprach Staatssekretär Feder über wirtschaftspolitische Grundlagen. Der Staatssekretär erklärte u. a., auf wirtschaftlich-technischem Gebiet stünden große Aufgaben bevor, bei denen die Initiative der Regierung notwendigem Maße ausschlaggebend sei. Ein schwieriges Gebiet sei die Verbreiterung der deutschen Rohstoffgrundlagen. Es sei von entscheidender Bedeutung, ob die fast vollkommene Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland in Bezug auf Kraftstoffversorgung gemildert werden könne. Man sei sich klar darüber, daß völlige Unabhängigkeit in absehbarer Zeit nicht erreicht werden könne. Die Steigerung werde so groß sein, daß Deutschland gezwungen sei, auf lange Jahre hin aus mindestens das heutige Kontingent einzuführen, und man werde zunächst zufrieden sein, wenn die deutsche Erzeugung so anwuchs, daß die Einfuhr nicht erhöht zu werden brauche. Die damit verbundene unendlich wichtige Aufgabe könne man nicht den einzelnen auf Kraftstoffherzeugung abgestellten Industrien überlassen. Die Regierung müsse sich die Führung vorbehalten. Steinkohle, Braunkohle und Erdölherzeugung würden in gleicher Weise berücksichtigt werden. Auch die Importeure sollen keinen Grund zu Klagen haben. Die Erdölwirtschaft solle von der Regierung beobachtet und

geführt werden nach Gesichtspunkten, bei denen der nationalpolitische Gesichtspunkt der ausschlaggebende Faktor sei.

Ein weiterer für das Eingreifen der Regierung maßgebender Gesichtspunkt sei die Devisenlage der Reichsbank. Es müsse daher Sorge der Regierung sein, alle Möglichkeiten zur Erschließung von Kraftstoffen aus deutschen Rohstoffen auszunutzen. Der schöpferischen Initiative der privaten Wirtschaft solle aber nicht der geringste Zwang auferlegt werden. Die geophysikalische Erschließung unterirdischer Erdölhaltigen Landesteile werde von der Regierung gefördert. Ein Reichsgesetz werde möglichst bald dafür sorgen, daß die Arbeit nach einheitlichen Gesichtspunkten vor sich gehe. Wenn das Reich sich entschließen sollte, eine Preis- und Absatzgarantie zu übernehmen, so werde damit kein Freibrief für die Industrie ausgestellt, denn auch das Interesse des Verbrauchers werde nicht außer acht gelassen werden. Auf eine planmäßige und richtige Verwendung der anfallenden Nebenprodukte werde die Regierung lebhaftestens auf ihr Augenmerk richten. Es werde notwendig sein, zu diesem Zweck eine Plattform zu schaffen, von der aus die Frage in engerer Fühlungnahme mit der Privatwirtschaft gelöst werde. Vielleicht werde zu diesem Zweck eine Studien-Gesellschaft geschaffen, die ganz unter staatlicher Führung stehen und der die Mittel zum Staatswegen zur Verfügung gestellt werden könnten.

# Der Hohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

14)

Der Kleine macht ein langes Gesicht. „Sicher ein dummer Spaß!“ Er sieht sich um. Zwei merkwürdige Gestalten, wie Pat und Patachon, der eine lang und dürr, der andere klein und dick, zwei Edinburgher Originale, kommen grinsend an ihnen vorbei.

„Die haben's gemacht!“ sagt er zu Alfred und deutet auf sie.

Alfred hat sofort begriffen, er tritt den beiden in den Weg.

„Hallo, meine Herren! Haben Sie sich diesen schönen Spaß mit der Heiratsanzeige erlaubt?“

„Möchte annehmen, ja!“ sagt der Lange und kann sich vor Lachen nicht halten. „Haben uns großartig amüsiert, die zwei Stunden!“

Er kommt nicht weiter, denn im nächsten Augenblick knallt eine Ohrfeige, daß er sich nur so ins Gras setzt und ehe sich der kleine Dicko versehen hat, gehts ihm genau so. Aber sie sind wie die Wiesel wieder auf den Beinen und bringen wütend auf Alfred ein. Der Lange stellt ihm ein Bein, daß Alfred stürzt.

Aber sie haben sich in ihm verrechnet. Alfred ist ein Sportsmann und seine Muskeln sind gestählt.

Die Hände werden zu Fäusten und die zucken wie der Blitz hin und her, nach wenigen Augenblicken liegen sie wie ein Häufchen Glend japsend auf dem Rasen der Anlage.

Aber da kommt schon das „Auge des Gesehes!“

Ein langer Policemann naht im Lauffschritt als Racheengel und zuckt den Gummihüpfel.

„Was geht hier vor? Sie sind verhaftet, Sir!“ donnert er Alfred an.

„Das ist ja nett in Edinburgh! Sergeant, nehmen Sie aber die beiden Gefellen mit. Die haben die Dresche verdient!“

Ein großer Kreis junger Mädchen hat sich um die Gruppe gebildet.

„Ich hab's gesehen!“ sagt eine etwas ältere Dame. „Er hat dem Donny eine Ohrfeige runtergehauen . . . und dem anderen auch. Er ist ein Rohling! Oh . . . er hat sie tot geschlagen!“

„Warum haben Sie die beiden unbescholtenen Männer geschlagen, Sir?“ fragt der Policemann schon etwas freundlicher, denn Alfreds Ruhe imponiert ihm.

„Weil diese beiden Strolche anständige Menschen mit ihren dummen Wiken in Verlegenheit bringen. Hier, Sergeant, lesen Sie die Anzeige! Von diesen beiden Herren aufgegeben. Ich war das Opfer. Ahnungslos sitze ich auf dieser verfluchten Bank und muß mir dauernd Heirats-offerten anhören!“

Die Damen um Alfred machen mit einem Male bebauernde Gesichter.

Alfred sieht es, und muß lachen. „Ja, meine Damen, es tut mir von Herzen leid, daß ich nicht die Reizendste von Ihnen auswählen kann, aber . . . ich will nicht heiraten! Den beiden Lämmeln verdanken Sie es, wenn Sie alle enttäuscht sind!“

„Sir, das ist noch lange kein Grund, die beiden Herren ohnmächtig zu schlagen! Folgen Sie mir zur Station!“

„Bitte, mit Vergnügen! Aber die beiden kommen mit!“

Unter größter Publikumsbeteiligung ziehen sie zu der Polizeistation. Die meisten nehmen die Sache jetzt mit Humor und die Wut hat sich mehr den zwei jammervollen Figuren, die wie die Betrunknen einhertaumeln, zugewandt.

\*

Auf der Wache der Station wird ein Protokoll aufgenommen.

Dann werden die drei dem Polizeirichter vorgeführt. Endresultat:

Die zwei Spaßvögel werden wegen großen Unfugs zu einem Tag Polizeihaft und Alfred wegen Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände, ebenfalls zu einem Tage Polizeihaft verurteilt.

Alfred bittet um die Erlaubnis, telefonieren zu dürfen und als ihm das gewährt wird, ruft er Kitty an.

„Hallo, Kitty!“

„Ja, ich bins!“

„Kitty, ich wollte dich nur unterrichten, daß ich heute nicht ins Hotel zurückkomme!“

„Wo bist du? Was hast du vor?“

„Ach . . . ich bin gezwungen einen Tag in einem anderen . . . nicht ganz so komfortablen Hotel zu verbringen!“

Die Policemenn grinsen. Der Junge ist gut. Hat Ihnen sowieso imponiert.

„Ich verstehe dich nicht!“

„Ganz einfach, ich habe mit zwei Lämmeln eine kleine Auseinandersetzung gehabt und dabei habe ich mich besonnen, daß ich ein ganz netter Boyer bin und habe sie f. o. geschlagen. Nun gibt es hier so gewisse Polizeiverordnungen, gegen die kannst du nichts machen. Und so muß ich nun einen Tag brummen!“

Er hört Kitty leise lachen.

„Armer Fred!“ sagt sie unter Lachen. „Jetzt öffnet sich dir einmal eine andere Welt.“

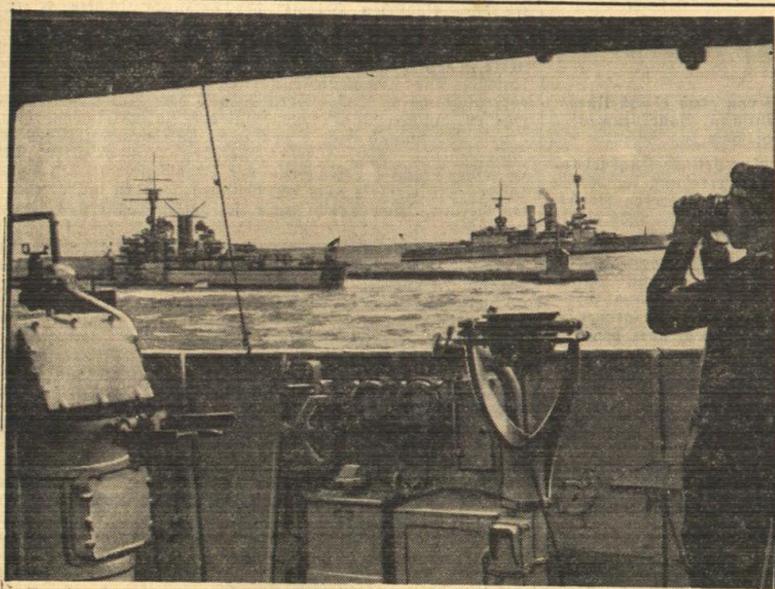
„Eine andere Welt, Kitty . . . hast recht! Sie ist nur ein bißchen enge und ich habe das Gefühl, als ob die Dimerfarte nicht ganz meinen Wünschen entspricht! Aber nimmst es mit Humor, das ist recht! Ich tu's genau so. Also grüße Lobby und sage ihm, daß ich jetzt in Edinburgh bleibe, daß wir bei Butler anfangen! Ich mache mit!“

„Was? Das ist doch nicht möglich?“

„Doch, doch! Das hat seine Gründe! Also, lebe wohl und denke an deinen, hinter Gittern schmachtenden, dich liebenden Bruder!“

Dann legt er den Hörer auf und wendet sich lachend den Beamten zu. Meine Herren, wird der Tag zu ertragen sein?“

(Fortsetzung folgt.)



Flottenparade im Hafen von Pillau Die Kriegsschiffe bei der Einfahrt



Werbung für das Wirtschaftserholungsprogramm Roosevelts Ein riesiger Adler, das Wahrzeichen der U.S.A. im Festzuge in Washington

# Geburtstagsgruß an „Graf Zeppelin“

## Zur 5 jährigen Wiedertekehr des ersten Aufstiegs

Vor fünf Jahren — am 18. September 1928, flog das Luftschiff L. 3, 127 „Graf Zeppelin“ zu seiner ersten Fahrt auf.

Fünf Jahre sind eine kurze Zeitspanne. Aber für den „Graf Zeppelin“, das erste Luftschiff, das uns die Siegerstaaten nach achtjähriger Unterdrückung des deutschen Luftschiffbaues erlaubten, ist es schon eine recht lange Zeitspanne. Was der „Graf Zeppelin“ in diesen fünf Jahren als Pionier der Luftschiffahrt geleistet hat, vermögen wir heute noch kaum in seiner ganzen Bedeutung zu erkennen. Das größte Verdienst, das man diesem Meisterwerk deutschen Geistes und deutscher Arbeit an seinem Jahrestag zusprechen kann, ist ohne Frage, der Welt, die sich Jahrzehnte hindurch dem Luftschiffgedanken gegenüber äußerst skeptisch verhielt, die Augen über den wahren Wert des Luftschiffes geöffnet zu haben.

Die Bewohner von vier Erdteilen haben in diesen fünf Jahren das deutsche Luftschiff gesehen. Auf einige hundert Fahrten, die über mehrere Hunderttausend Kilometer führten, hat es sich vielen Ländern der Erde als Symbol deutscher Schaffenskraft gezeigt. Werfen wir einen kurzen Rückblick auf diese fünf ereignisreichen Jahre.

Der September 1928, der erste Monat im Leben des „Graf Zeppelin“, war mit Übungsfahrten über dem Bodenseegebiet und Friedrichshafen, dem Geburtsort des Luftschiffes, ausgefüllt. Am 2. und 3. Oktober konnten zum ersten Mal alle deutschen Gauen dem schlanken, silberglänzenden Luftschiff huldigen, als es sich auf seiner großen Deutschlandfahrt befand.

Kaum drei Wochen nach dem ersten Aufstieg stellte sich der „Graf Zeppelin“ zur großen Probe seiner Lufttüchtigkeit. Unter ungeheurer Anteilnahme Deutschlands, und von der ganzen Welt mit neugieriger Spannung erwartet, rückte Friedrichshafen, um seinen großen Sohn auf die Reise über den Nordatlantik zu schicken. Die Tage vom 11. bis 15. Oktober waren einige der aufregendsten, die Deutschland jemals sah. Mit fiebriger Spannung wurde jede neue Standortmeldung des Luftschiffes erwartet, und die Spannung wuchs ins Unermessliche, als für wenige Stunden die Nachrichten ausblieben, als dann bekannt wurde, daß der „Graf Zeppelin“ unweit der amerikanischen Küste eine kleine Savarie erlitten hatte. Und als wenige Stunden später bekannt wurde, daß der „Zepp“ sicher auf dem Flughafen Lakehurst gelandet und in die Halle zu seinem kleinen Bruder Z. R. 3, der in Friedrichshafen für Amerika gebaut worden war, gebracht sei, da schlug die Erregung in tosende Begeisterung um.

Die Männer von Friedrichshafen hatten mit dieser ruhmreichen Fahrt vor dem deutschen Volke Redenkraft dafür abgelegt, daß sie das Erbe des alten Grafen Zeppelin all die Jahre der Unterdrückung hindurch aufs Beste verwaltet hatten. Und der ganzen, von Staunen, Bewunderung und auch Neid erfüllten Welt hatten sie gezeigt, was der oft verlachte und als „Spielerei der Deutschen“ bezeichnete Zeppelin zu leisten imstande ist.

Die Tage der Rückfahrt verliefen in gleicher Spannung, nur daß jeder Deutsche die Gewißheit hatte, daß der „Zepp“ ebenso sicher wieder zurückkommen würde wie er über den großen Reich nach Amerika geflogen war. Den Winter über wurde in der Friedrichshafener Werkstatt daran gearbeitet, das Luftschiff im Interesse seiner Sicherheit und Leistung auszubauen und zu vervollkommen. Im Frühjahr wurden Passagierfahrten in das Mittelmeergebiet ausgeführt, denn Friedrichshafen brauchte Geld, um sein großes Werk weiterführen zu können.

Und dann kamen wieder Tage der fiebrigen Spannung, als am 13. Mai 1929 der Zeppelin zu seiner zweiten Fahrt nach Amerika aufstieg. Ganz Deutschland verlebte anghewohnte Stunden, als plötzlich aus dem Rhonetal Alarmmeldungen einliefen, das deutsche Luftschiff treibe hilflos im Sturm über Südfrankreich. Die Manövrierfähigkeit war durch den Ausfall mehrerer Motoren und den Sturm auf ein Minimum gesunken. Aber am Führerstand des Luftschiffes stand ein Mann, der auch in diesen Stunden der Gefahr die Führung fest in der Hand hatte: Dr. Eckener. Die Bewunderung der ganzen Welt galt diesem Mann, dem es gelungen war, das Luftschiff in dem französischen Marineflughafen Cuers sicher zu landen, kurz bevor es auf das Mittelmeer hinausdriftete.

Zwei Monate blieb der Zeppelin dann in Friedrichshafen, um nach dieser gefährlichen Sturmfahrt gründlich überholt zu werden. Dann wagten sich Dr. Eckener und seine Getreuen mit ungebrochenem Mut an die nächste, größere Aufgabe, den Flug um die Welt. Vom 1. August bis zum 4. September 1929 war der „Graf Zeppelin“ fern der Heimat. Noch einmal überquerte er den Nordatlantik. Und dann begann der „Graf“ wie ihn die Amerikaner nennen, die gigantische aller Zeppelfahrten. Ueber den Atlantischen Ozean zurück, über das riesige Rußland, über das Reich der Mitte nach Japan, gefahrenumdroht über den tückischen Stillen Ozean nach der Neuen Welt und zurück in die Heimat. Diese Fahrt war vielleicht die größte Pioniertat des Luftschiffes. Denn alle Welt interessierte sich plötzlich für Luftschiffe. In

Rußland, Japan und USA wurde mit deutscher Hilfe gebaut, das stolze Albin versuchte es mit eigenen Entwürfen. Auch in Friedrichshafen wurde ein neues Luftschiff begonnen, das größer sein wird, als der „Graf Zeppelin“.

Das nächste Jahr führte den „Zepp“ nach Südamerika, denn die Verwendbarkeit des Luftschiffes im regelmäßigen Verkehr zu beweisen, war die nächste, große Aufgabe. Dann kam jener Oktobertag 1930, an dem das englische Luftschiff R 101 auf seiner ersten Fernfahrt aerischelte. Ein schwerer Schlag für den Luftschiffgedanken! England schwor: Nie wieder Luftschiffe! Aber Deutschland und die Staaten, die mit deutscher Unterstützung bauten, ließen sich nicht beirren. Deutscher Erfindergeist konnte Triumphe feiern, als in Japan, in Rußland und USA Luftschiffe ihre ersten, glänzend verlaufenen Fahrten ausführten.

Im nächsten Jahr flog das Luftschiff, wieder von der ganzen Welt bewundert, in die Arktis — und kehrte sicher zurück. In wenigen Tagen wurden Vermessungen und andere wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt, für die es sonst Jahrzehnte bedurft hätte. Der „Graf Zeppelin“ erwies sich auf dieser Fahrt als überretreffliches Expeditionsschiff.

Von 1931 an begann man mit dem Ausbau des Südamerikaverkehrs. Der Dienst funktionierte bald so sicher, daß alle Staaten Europas und Südamerikas dem Luftschiff ihre Eilpost anvertrauten. Doch dann kam jener 4. April 1933, jener schwarze Tag der Luftschiffahrt an dem das USA-Luftschiff „Aeron“ ins Meer stürzte und noch zwei andere Luftschiffe zerschellten. Die Monate waren wohl die ärgste Probe, die an den „Graf Zeppelin“ gestellt wurde, denn nun lag es allein bei ihm, der Welt zu beweisen, daß Luftschiffe trotz aller Opfer, die der technische Fortschritt fordert, ein wichtiger Faktor im zukünftigen Weltverkehr sein werden.

Schon waren Großbritannien und Japan vom Luftschiffgedanken abgekommen, und wie sich Amerika in Zukunft verhalten wird, ist im Augenblick noch ungewiß. Aber das unser „Zepp“ auch in Zukunft seine Mission als Pionier des Weltluftschiffverkehrs erfolgreich durchführen wird, davon ist jeder Deutsche fest überzeugt.

Heute, fünf Jahre nach dem ersten Aufstieg, nehmen wir die regelmäßigen Südamerikafahrten schon als etwas ganz selbstverständliches hin und vergessen zu leicht, wieviel schwere Kämpfe es gekostet hat, bis man soweit war, den Fahrplan für Monate auf die Stunde genau festzulegen, und, was das Wichtigste ist, auch einzuhalten. Und deshalb wollen wir an diesem Jahrestag stolz sein auf den „Graf Zeppelin“, dessen Siegeslauf die zahlreichen Rückschläge nicht aufhalten konnten, und der in der Welt draußen nicht nur ein Symbol deutschen Geistes und deutschen Könnens, sondern zugleich Deutschlands erfolgreichster Botschafter ist. M. P.

# In wenigen Worten

Der preußische Staatsrat trat am Samstag zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen, die ununterbrochen sechs Stunden dauerte.

Graf Zeppelin ist am Sonntag zu seinem 7. Amerikaflug unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befindet sich auch der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Penck.

In Akenau (Eifel) fanden Feierlichkeiten zum Gedenken des Sieges der Akenauer Einwohner im Jahre 1928 über die Separatisten statt.

Anlässlich des Inkrafttretens des Konkordates fanden im Bistum Berlin mehrere Dankgottesdienste statt. Die Hauptfeier erfolgte in der Kathedrale zur Heiligen Hedwig.

In Rudolstadt fand gestern ein großer Gebietsaufmarsch der Hitlerjugend statt, dem Reichsinnenminister Dr. Frick beiwohnte.

In Münster fand gestern ein „Weißalentaug“ statt, in dessen Rahmen der Reichsinnenminister Dr. Frick und der preußische Justizminister Kerrl sprachen.

Bei Pillau wurde eine Segelnacht durch starke Böen an den Strand geworfen. Dabei kamen der Besitzer der Yacht und zwei noch unbekannt Damen ums Leben. Ein vierter Insasse konnte sich retten.

Der Hausmeister des Vottruper Rathauses erschoss zuerst seinen neunjährigen Sohn und dann sich selbst. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

# Starbemberg gegen Winkler

## Krasse Gegensätze in der österreichischen Regierung

Wien, 18. Sept. In ganz krasser Form entfalteten sich am gestrigen Sonntag die Gegensätze, die zwischen den einzelnen Parteien des Regierungslagers bestehen.

In den Reden in Graz, wo die Gründungsfeier der nationalständischen Front die von Vizekanzler Winkler geführt wird, rittand richtete dieser u. a. einen Appell an den Bundeskanzler und sagte es gehe nicht an, daß durch die radikalen Taten die Bevölkerung in länder Unruhe gehalten werde. Er wandte sich gegen ein falsches Experiment. Der Führer der Heimwehren, Ritter Starbemberg, der wiederholt schon den falschen Totalitätsstaat gefordert hat, hielt in Ruffein eine Rede, in der er u. a. den Vizekanzler Winkler einen Korruptionisten nannte, von dem sich die Regierung freimachen solle.

# Österreich bedauert die Ausschreitungen

Wien, 18. Sept. Infolge des Anariffs kommunistischer Jugendlicher auf die deutsche Gesandtschaft in Wien erschien im Auftrage des Bundeskanzlers der Generalsekretär Peter beim deutschen Geschäftsträger Prinzen Erbach und drückte ihm das aufrichtige Bedauern des Bundeskanzlers über die Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente aus.

# Gibraltar-Tunnel schon 1942?

Es verlautet aus Paris, daß der vor Jahren viel besprochene Gibraltar-Tunnel als Projekt nun bereits so weit gefördert sei, um ihn 1941 oder 1942 in der Wirklichkeit vollendet zu sehen.

Wir erinnern daran, daß die spanische Regierung, damals noch unter Führung Primo de Rriveras, bereits durch Erlaß vom 30. April 1928 eine Studienkommission ernannt hatte, die aus Geologen, Ingenieuren und Vertretern des Kriegsministeriums, sowie des Marineministeriums, und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten bestand, und die Aufgabe hatte, das Projekt des Artillerieobersten Pedro Jevonis über einen Tunnel unter der Straße von Gibraltar zu studieren. Die Kommission hat Bohrungen und Sondierungen in dem Untergrund der Meeressstraße bis zu 600 Meter Tiefe von einer Seite bis zur anderen vornehmen lassen. Danach ist der Untergrund überall gleichmäßig aus undurchlässigem Kalkstein, so daß die Kosten für den Tunnelbau dadurch erheblich niedriger gehalten werden können. Man hat ferner eine sogenannte „Linie der geringsten Tiefe“ festgestellt, die durch ein unterirdisches Meeressgebirge läuft und deren mittlere Quote 300 Meter unter dem Meeresspiegel selbst liegt. Das wäre die ideale Linienführung für den Tunnel. Maßgeblich für diese Feststellung ist der angelegene spanische Geologe Louis De la Pena und der Geophysiker José G. Sineria.

# Blutige Eifersuchtstragödie

Bamberg, 18. Sept. Eine blutige Eifersuchtstragödie ereignete sich bei Bamberg. Der verheiratete, etwa 40jährige Schachtmeister Weisler aus Pappenheim und der ledige 30-jährige Reich aus Bamberg begaben sich am Samstag mit den Arbeiterfrauen Hümmel und Krauß, beide aus Bamberg ohne Wissen von deren Männern nach Bamberg. Der Ehemann Krauß erfuhr, als er von der Arbeit zurückkehrte,

von den Kindern, wohin seine Frau gefahren war. Hümmel und Krauß gingen auf die Suche und trafen nach einigem Umhertreiben auf die vier Zurückkehrenden. In dem sich nun entzündenden Streit bekam Krauß einen Messerstoß in die Hand. Weisler erlitt einen Halsstoß, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Reich flüchtete. Auch die beiden Arbeiterfrauen liefen fort. Hümmel und Reich wurden kurz darauf von der Gendarmerie verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis gebracht. Der tote Weisler hat vier Kinder.

# „Der Tag des deutschen Bauern“

Berlin, 17. Sept. Am Sonntag, den 1. Oktober, wird im ganzen Reich der deutsche Erntedanktag unter dem Titel „Tag des deutschen Bauern“ begangen werden. Dieser Tag des deutschen Bauern baut auf der grundlegenden Erkenntnis von der Bedeutung des deutschen Bauernstandes und will einen bewußten Abschluß setzen hinter eine Epoche, in der der deutsche Bauer verurteilt war, auf Grund einer an sich bodenentwertenden Staatsidee des liberalen Zeitalters eine untergeordnete soziale Rolle zu spielen.

Dieser Tag wird nicht nur für Deutschland von besonderer Bedeutung sein, sondern wird auch die Aufmerksamkeit der Welt in erhöhtem Maße auf Deutschland lenken, da der Gedanke der Verbundenheit von Blut und Boden bereits in großen Teilen der Welt, vor allem in Skandinavien, aber auch bei der Farmerbewegung in Amerika, allerhöchsten Widerhall gefunden hat. Am 1. Oktober wird sich das ganze deutsche Volk zum deutschen Bauernstand bekennen. Es soll an diesem Tage dem deutschen Bauern der Dank für seine Arbeit abgeleistet werden. Damit soll ein Bekenntnis zum deutschen Bauern als Treuhänder des deutschen Volkes verbunden sein. Das Tagesprogramm sieht folgendes vor: 6.30 Uhr Veden, Musikzüge, Platzkonzerte, Rundfunkmusik um 7.35-8 Uhr Eröffnung des Deutschen Erntedanktages im Rundfunk durch eine Rede des Reichsministers Dr. Götters, die über alle deutschen Sender geht. Der Vormittag ist freigehalten von öffentlichen Kundgebungen, damit die Kirchen Gelegenheit haben, ihrerseits beizutragen zur Ausgestaltung des Festes und zur Durchführung von Gottesdiensten. Um 10 Uhr treffen Sonderflugzeuge mit Bauernführern und Bauern aus dem ganzen Deutschen Reich, auf dem Tempelhoferfeld in Berlin ein und werden zwischen 11 und 12 Uhr vom Reichskanzler empfangen. Zwischen 11 und 13 Uhr finden Platzkonzerte und Kundgebungen aller Art nach örtlichen Programmen statt.

Bis 16 Uhr etwa werden in Stadt und Land Erntedankveranstaltungen, bei denen Ansprachen der örtlichen Bauernführer gehalten werden. Auch finden zu dieser Zeit örtliche Konzerte, Spiele und altdenkliche Tänze statt. Die Durchführung dieser Programme wird nicht zentralisiert, sondern richtet sich nach den örtlichen Gebräuchen in den einzelnen Landesgebieten. Die Oberleitung in der Durchführung im Reich liegt in der Hand der Landespropagandastellen in Verbindung mit dem Landesbauernführer.

## „Hitlerjunge Quex“ besonders wertvoll

Berlin, 17. Sept. Laut Beschluss der beiden Filmkammern im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vom 15. Sept. 1933 ist der Ufa-Film „Hitlerjunge Quex“, ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend, mit dem besten Prädikat, das ein Spielfilm überhaupt erhalten kann, nämlich „besonders wertvoll“ gemäß Paragraph 19 der Geschäftsordnung vom 7. Juli 1933 anerkannt worden. Diese ungewöhnliche Hervorhebung des Wertes dieses Films bringt die Herstellungsfirma und für den Verleih mit sich, daß „Hitlerjunge Quex“ für die Theaterbesitzer eine vollkommene Befreiung von der Vergnügungssteuer genießt.

## Der erste Schnee im Riesengebirge

Hirschberg, 17. Sept. In der Nacht zum Sonnabend gingen auf dem Kamme des Riesengebirges die ersten Schneeflocken und Graupelschauer des Winters nieder. Gestern früh bedeckte eine einige Zentimeter starke Schneedecke den Kamme des Gebirges.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Erzingen bei Pforzheim, 18. Sept. (Noch gut abgelaufen.) Als der Feldhüter Bögele nach der Rückkehr vom Dienst seinen Hund an die Wand hängte, fiel dieser infolge Reibens des Aufhängers zu Boden. Dadurch entlud sich der in der Rodtasche befindliche Revolver und die Kugel drang dem Feldhüter ins Ant.

Mühlacker, 18. Sept. (Mischschlag in den Sendern.) Wie erst jetzt bekannt wird, schlug während des heftigen Gewitters am Donnerstagmittag ein Blitz in den Mühlacker Sender, so daß die Sendungen unterbrochen werden mußten. Nach 13 Uhr konnte der Sender seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Sahr, 18. Sept. (Zu einer Massendemonstration) kam es am Freitag abend vor der Wohnung des hiesigen Gymnasialprofessors Alfons Schwab. Bei der Feier des Gymnasiums anlässlich der 250. Wiederkehr der Befreiung Wiens von den Türken hatte Professor Schwab die musikalische Begleitung der Gesänge übernommen. Als nach dem Deutschlandlied das Horst-Wessel-Lied angetimmt werden sollte, verweigerte er seine Mitwirkung am Flügel, erhob sich dann zwar beim Gesang des Liedes, sang dieses selbst aber nicht mit. Dieser Vorfall wurde in der Stadt bekannt und führte dann zu den Anmahnungen vor dem von Professor Schwab bewohnten Hause. Die Polizeibehörde und die Kreisleitung der NSDAP verhinderten irgendwelche Ausschreitungen.

Freiburg i. Br., 18. Sept. (Ein Freiburger Junge wirkt bei dem großen Zell-Film mit.) Für den großen „Wilhelm-Tell“-Film, den die Terra-Filmgesellschaft demnächst herausbringen wird, ist ein Freiburger Junge Volfdieter Hollender verpflichtet worden, der die Rolle des kleinen Tell spielen wird. Der Regisseur hatte in Berlin ein Bild des Jungen gesehen, ließ ihn sofort zu sich kommen und engagierte ihn auf der Stelle. Der kleine Volfdieter wird bereits in den nächsten Tagen nach der Schweiz abreisen, wo an den historischen Stätten die Aufnahmen gemacht werden. An dem Film, der den gesamten Stoff der Tell Sage auf Grund der wissenschaftlichen Quellenforschung künstlerisch gestaltet will, wirkt auch übrigens der bekannte Freiburger Kameramann Ceyv Magier, bekannt aus zahlreichen Hohegebirgsfilmen, als Chefoperator mit.

Freiburg i. Br., 18. Sept. Der Freiburger Verkehrsdirktor Franz Dufner ist als Vertreter Deutschlands für den Plakatentwurf und die deutsche Außenwerbung vom Reichsverband des Plakatentwerfers für den diesjährigen Internationalen Plakatentwurf delegiert worden. Dieser Kongress wird in der Zeit vom 17. bis 22. September in Rom und in Mailand tagen.

Neuenburg, 18. Sept. (Ein 13jähriger rettet ein Mädchen) Ein 13jähriges Mädchen aus dem Elß badete dieser Tage am linken Rheinufer, an einer niederen Stelle. Plötzlich geriet das Mädchen in tieferes Wasser und war dem Ertrinken nahe. Ein 13jähriger schwamm kurz entschlossen dem Mädchen nach und brachte es wohlbehalten an das Ufer.

Vörsach, 18. Sept. (Das Hebelgymnasium) begeht diesen Monat mit einer sportlichen Veranstaltung, einem Jubiläumssport mit Festgottesdienst, Gefallenengedenken und einer Schulaufführung die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Den Höhepunkt des Tages bildet von etwa 17-19 Uhr eine große Kundgebung des deutschen Bauernstandes auf dem Bücheberg bei Sameln.

Im ganzen Reich finden zu dieser Zeit örtliche Kundgebungen statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Reden von Bücheberg stehen. Auf dem Bücheberg werden Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsernährungsminister Darré Reden an das deutsche Bauernvolk halten.

Die Kundgebung ist als eine gewaltige Demonstration von über einer halben Million Bauern gedacht. Auf dem Bücheberg wird die gesamte Reichsregierung zugegen sein. Umrahmt werden die Reden von großen Reiterparaden, an denen sich die Reichswehr stark beteiligen wird. Die Menschenmassen stehen auf einem Bergeshang und sehen herunter auf die Ebene und auf die Weier.

Man sieht in der Ebene die Salubatterien herangaloppieren, abproben und Salut schießen. Anschließend an die großen Reden findet ein Zapfenreich und das Abfingen des Deutschlandliedes statt. Höhenfeuer werden auf dem den Kundgebungsplatz umgebenden Höhen abgebrannt. Auf der Weier wird ein Lampionfest von den Vereinen veranstaltet. Dann finden fröhliche Abendfeiern statt.

Der Rundfunk wird bei Durchführung des Programms in stärkster Nähe mit herangezogen. Er wird zunächst die Rede von Reichsminister Dr. Götters am frühen Morgen übertragen, dann wird Volksliedergesang, später der Empfang der Bauernführer durch den Reichskanzler übertragen, dann die Platzkonzerte und eine Reportage von den Festtagen. Später wird die Sendung aller deutschen Sender auf die Kundgebung auf dem Bücheberg eingestellt.

Für den deutschen Erntedanktag ist ein besonderes Festzeichen geschaffen worden, das zwei Wehren zeigt, die von einer Moosblüte zusammengeschlossen werden. Durch dieses Abzeichen, das im ganzen Deutschen Reich als einziges Abzeichen an diesem Tage vertrieben wird, wird gleichzeitig die Verbindung dieser großen Kundgebung des Deutschen Erntedanktages mit dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes „gegen Hunger und Kälte“ zum Ausdruck gebracht, da ein Teil der Erträge aus dem Verkauf des Abzeichens der Winterhilfe zugeführt wird.

Vörsach, 17. Sept. (Erfolgreiche Zuchtviehschau.) An der von der Rinderzucht-Genossenschaft Vörsach abgehaltenen üblichen Zuchtviehschau mit Prämiiierung wurde festgestellt, daß die vorgeschriebenen Tiere durchweg eine gute Klasse darstellen.

Weiß a. Rh., 18. Sept. (Feldrevolver kommen an den Pranger.) Zur Eindämmung des überhandgenommenen Feldrevolver beschloß der Gemeinderat mit Hilfe der SS unter Beiziehung der gesamten Polizei und der Feldhüter nächtliche Razzien durchzuführen. Wer dabei unbehelligt im Felde betrogen wird, wird festgenommen, auch wird sein Name in Anschlagstafeln und in der Presse veröffentlicht.

Rheinfelden (Baden), 18. Sept. (Eigenartiger Unfall) Im gegenüberliegenden schweizerischen Rheinfelden gingen die Pferde eines Fuhrwerks durch. Während der rasanten Fahrt sprang plötzlich ein Rad des Wagens ab und floh einem Pferd an den Kopf, so daß dieses tot zusammenbrach.

Säckingen, 18. Sept. (Der Reichsstatthalter-Besuch auf dem Hohenwald.) Wie bekannt, wird Reichsstatthalter Wagner am kommenden Mittwoch keine angekündigte Besichtigungsfahrt durch die Hohenwaldgemeinden des Säckinger Bezirks durchführen. Von St. Blasien kommend, wird er nach einem Aufenthalt in Säckingen nach Nickenbach und Herrisried fahren. Voranschrittlich werden in Nickenbach die versammelten Bürgermeister dem Reichsstatthalter ihre Anliegen vortragen.

## Trachtentreffen in der Landeshauptstadt

Samstagnachmittag trafen sich im Rahmen der NS-Grenzlandkundgebung im kleinen Festhallsaal Städte und Trachtenträger zu einem gemütlichen Nachmittags. Zugegen waren Minister Pflaumer, Bürgermeister Dr. Fribolin, Landeskommissar Schwörer, Freiburg, und als Vertreter

der „Badischen Heimat“ der bekannte Dichter H. C. Basse. Kurz nach 5 Uhr zogen die Glottertäler mit Musik in den Saal. Ministerialrat Professor Dr. Fehle erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die früheren Trachtentreffen. Die Trachtentreffen dürften nicht leerer Schaukunst oder Reklame dienen, sondern da aus dem Volke herausgewachsen, müßten die Trachten Gut des Volkes bleiben. Im neuen Deutschland habe das Bauernvolk durch den Kanzler Hitler wieder seinen ihm gebührenden Platz erhalten und da seine Tracht der Ausdruck der Landschaft und des Charakters sei, dürfe sie nicht verschwinden, sondern müsse erhalten werden. Der Tracht trage, sei volksverbunden, heimatsgebunden.

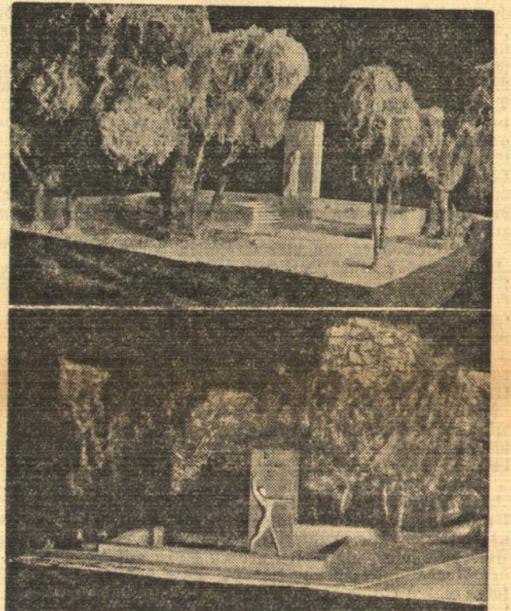
Anschließend erfreuten die Glottertäler und die Gutacher Trachtentapelle mit ihren flotten Spielen. Dazwischen tanzten, sangen und erzählten uns die aus allen Teilen des Landes herbeigeleiteten Trachtenträger von ihrer schönen Heimat und ihren Trachten. Am Abend führte die Gutacher das Heimatspiel „Die Spinnstube“ auf.

Am Sonntagmorgen fand vor dem Hebel-Denkmal im Schloßgarten ein Jubiläumsspektakel statt. Anschließend überreichte die Gutacher Trachtengruppe dem Statthalter den Ehrenbürgerbrief.

Die Gutacher versammelten sich gestern vormittag mit ihrem Bürgermeister im großen Saal des Landesmuseums (Schloß), um dem Reichsstatthalter Robert Wagner in einem kurzen, aber feierlichen Akt die Ehrenbürgerurkunde von Gutach zu überreichen. Reichsstatthalter Robert Wagner war mit Gemahlin erschienen, außerdem waren der Minister des Innern, Pflaumer, und der Chef der Pressestelle der Staatskanzlei, Moraller, zugegen. Bürgermeister Wöhle übergab dem Reichsstatthalter in einer herzlichen Ansprache die sehr schön ausgestattete Urkunde, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Stadt Gutach dem Vorkämpfer des Nationalsozialismus nun zu ihren Bürgern zählen dürfe. Der dreifache Heilruf auf den Reichsstatthalter fand begeisterten Widerhall. Reichsstatthalter Wagner dankte herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Die Gutacher Trachtentapelle verabschiedete den Ueberreichungsakt durch Vortrag nationaler Musikstücke.

## Das Schlageterdenkmal in Karlsruhe

Der von Stadtbaurat Roth stammende Entwurf, der zur Ausführung gelangen wird. Die Mittel zur Bekämpfung der Baukosten werden durch freiwillige Spenden aufgebracht



Sammlungen hierfür werden auch in der Umgegend der badischen Landeshauptstadt durchgeführt. Jeder gebe ein Scherlein zum ersten badischen Denkmal für den ersten Gefallenen des dritten Reiches.

## Der Aufbau des Nährstandes

### Weitgehende Vollmachten für Minister Darré

Berlin, 16. Sept. Die Reichsregierung hat das folgende vom 13. September 1933 datierte Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- § 1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, über den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft (Reichsnährstand) eine vorläufige Regelung zu treffen.
2. Die deutsche Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzes umfaßt auch Volkswirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Jagd; zum Reichsnährstand gehören auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Landhandel (Groß- und Kleinhandel) und die Be- und Verarbeiter von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.
- § 2. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann zur Regelung der Erzeugung des Absatzes sowie der Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen Gruppen und Angehörige des Reichsnährstandes und sonstige Unternehmen und Einrichtungen, die landwirtschaftliche Erzeugnisse herstellen oder vertreiben, zusammenschließen oder an bestehende derartige Zusammenschlüsse anschließen, wenn der Zusammenschluß oder Anschluß unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.
- § 4. Macht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von den Befugnissen der § 2 oder 3 Gebrauch, so hat er Aufsichts- und Eingriffsbefugnisse.
- § 5. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm nach § 2-4 ausstehenden Befugnisse im Einzelfall Beauftragten übertragen.
- § 6. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieses Gesetzes entsteht, wird nicht gewährt.
- § 7. Als landwirtschaftliche Erzeugnisse im Sinne dieses Gesetzes gelten auch die aus ihnen durch Be- oder Verarbeitung oder Weiterverarbeitung gewonnenen Erzeugnisse, soweit

sie zum Geschäftsbericht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehören.

§ 8. Die Vorschriften des Kapitels V des 8. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt I Seite 517-602), des Gesetzes über Errichtung von Zwangsstellen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 488) und des § 38 des Mißbrauchsgesetzes in der Fassung des zweiten Gesetzes zur Änderung des Mißbrauchsgesetzes vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 527) bleiben unberührt.

§ 9. 1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann bestimmen, daß mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt. 2. Er kann ferner bestimmen, daß die Fortführung von Betrieben unterlag werden kann, wenn wegen einer Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund dieses Gesetzes erlassene Vorschrift rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er kann auch Vorschriften ergänzenden Inhalts erlassen.

2. Er kann zur Durchführung der auf Grund der §§ 2-4 erlassenen Anordnungen Bestimmungen über die Anwendung von polizeilichem Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze treffen.

Berlin, den 13. September 1933.  
Der Reichskanzler: gez. Adolf Hitler.  
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: gez. Darré.

Amtlich wird dazu erklärt:  
Die Reichsregierung betrachtet die in diesem Gesetz geschaffene Regelung als eine Besonderheit, die die einzigartige Lage der Landwirtschaft und namentlich des Bauernstandes fordert. Sie hat nicht die Absicht, für die übrige Wirtschaft eine gleiche gesetzliche Regelung zu treffen.

# 60 Jahre Badischer Kriegerbund

## Das Fest der „Verbindungsmänner zum dritten Reich“ — Vertreter aus dem ganzen Reich und der Schweiz — Der Festakt in der Festhalle — Große Weiserebe von Oberkirchencrat Voges

### Der Festzug der Fünfzehntausend

Feierlicher Glockenklang weckte am Samstagabend den Beginn ganz seltenen vaterländischen Festtage in der badischen Landeshauptstadt ein. War schon das Sonderprogramm der Grenzlandkundgebung mit seinem wunderbaren Trachtenfest dazu angetan, eine feierliche Hochstimmung zu erzeugen, so ließ erst recht der stark einschende Hochbetrieb als Auftakt zum 60jährigen Jubiläum des Badischen Kriegerbundes mit der Ankunft auswärtiger Gäste aufmerken: Überall im Stadtzentrum, in allen Straßen und auf allen Plätzen ein eifriges Kommen und Gehen, überfüllte Straßenbahnen, eintreffende geschmückte Fernomnibusse, Trachtenmädel und Trachtenkapellen. Dazu ein prächtiges Sommerwetter, das die festlich geschmückte Stadt in einen Salsier von Gold und Wärme hüllte.

Die Festtage der Jubiläumstage wurde am Samstagabend mit einem **Festbankett in der städtischen Festhalle** eröffnet, wie man sich keine eindrucksvollere Kundgebung des alten deutschen Soldatengeistes in Verbindung und unter der Protektion des neuen Reiches denken kann. Vornehmlich die verdienten Mitwirkenden an diesem Abend genannt: Die Herren Fritz Becker, Fritz Herz und Paul Rudolf Schulze vom Badischen Landestheater, ferner Herr Kommissar Karl Heim vom Badischen Kriegerbund, die gesamte Feuerwehrrkapelle Karlsruhe unter Leitung von Herrn Paul Urrub, die Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara Karlsruhe unter Leitung von Musiklehrer Albach, die eine stolze und hochkünstlerische musikalische Umrahmung des umfangreichen Programms darboten, schließlich zahlreiche Damen und Herren des Kriegerbundes.

Nach dem erregend eindrucksvollen Bild des Einzugs der Hunderten von Fahnen, den die Besucher dieses denkwürdigen Festtages unter den Klängen der Musik mit dem deutschen Gruß ehrten, begrüßte Generalmajor a. D. Ullmann, der Präsident des Badischen Kriegerbundes, jetzt Führer des Landesverbandes Baden des deutschen R.A.B. „Kriegerbund“, seine Kameraden und ließ vor allen Dingen die Ehrengäste und Vertreter der Behörden willkommen. Leider sei es dem Herrn Reichsstatthalter selbst nicht möglich gewesen, das Festbankett mit seinem Besuch auszuzeichnen, er werde aber den Festzug abnehmen. Großherzogin Hilba und der Markgraf und die Markgräfin von Baden seien ebenfalls verhindert, doch gedachten sie des Jubiläums des Kriegerbundes in Glückwunschtelegrammen. Weitere Begrüßungsworte richtete General Ullmann an den Vertreter des Generals von Horn, Herrn Generalmajor v. A. Mann, der im Auftrag des Kriegerbundes erschienen war. Neben dem Vertreter der Stadt Karlsruhe, Bürgermeister Dr. Friebolin, und zahlreichen weiteren Beauftragten von Behörden und Verbänden waren erschienen der Adjutant des Reichsstatthalters Oberleutnant Kaegler, der Vertreter der Reichswehr Oberst Sieglitz, Kommandeur der 14er in Konstanz, Johann Generalleutnant Erzelenz Dr. von Maur, der Führer des Landesverbandes Württemberg im Kriegerbund, ferner der Schweizergau mit seinem Führer Sommer, sowie Basler, Berner und Genfer Kameraden.

Nun gedachte der Redner des Gründers des Kriegerbundes, Hauptmann Schneider und anschließend der gefallenen Kameraden. Stehend und mit ausgestrecktem rechten Arm ehrten die Anwesenden die Gefallenen, während die Kapelle das Lied von „Guten Kameraden“ spielte. In einigen Worten des Rückblicks erfuhr man, daß der Bad. Kriegerbund mit seinen 120 000 Mitgliedern (darunter noch 900 Altveternanen von 1870) eine mächtige Säule im Kriegerbund darstellt. Und auch auf die Tatsache dürfe man stolz sein, daß die badischen Truppen während des Weltkrieges als die Elitetruppe des Reiches auf allen Kriegsschauplätzen ihr Bestes hergegeben haben. Die Pflege des Kameradschafts- und des Wehrgeistes, die Pflege der sozialen Fürsorge und die Achtung vor der soldatischen Tradition möge auch weiterhin, so wie bisher, die Parole des Kriegerbundes sein.

Generalmajor von A. Mann überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kriegerbundes. Die 28. Division hätte sich während des Weltkrieges so tapfer gehalten, daß sie zu den ruhmvollsten Soldaten des Reiches zählen. Die Aufgaben des Kriegerbundes haben sich erweitert, und dazu gehört vor allen Dingen auch die Bekämpfung des Marxismus, der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und der Kampf für die Wehrfreiheit. Während schon lange die Militärvereine fröhliche Verarbeit für die nationale Erhebung geleistet haben, ist aber die Erhebung selbst nur durch einen Mann zustande gekommen, durch Adolf Hitler. Wenn die Vermittlung der schweren Aufgaben der Evolution des 3. Reiches dankenswürdig und würdevoll ergehen, so sei es die Pflicht der Kriegerorganisationen, ihnen über's Maul zu fahren und dafür zu sorgen, daß durchgehalten wird, damit nicht wieder eine Katastrophe wie 1918 entsteht. Bräutender Beifall beehrte die markige, echt soldatische Ansprache. Bürgermeister Dr. Friebolin hieß namens der Stadtverwaltung Karlsruhe die Festversammlung willkommen und übergab als äußeres Zeichen der Glückwünsche einen Lorbeerkranz. Er betonte, daß das „Badische Potsdam“, die alte Garnisonstadt Karlsruhe, stolz darauf sei, die Mitglieder und die Festgäste des Badischen Kriegerbundes in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Ein schöneres Geschenk aber, als im jungen neuen Deutschland unter der Führung von Adolf Hitler das Jubiläum feiern zu können, gebe es nicht! Die Stadtverwaltung werde die Traditionen der Kriegervereine fördern in der sicheren Hoffnung, daß bald der Tag kommen werde, da wieder die Garnisonstadt Karlsruhe Friedensenergie der endgültigen Befreiung auslösen lassen kann.

Eine ausgezeichnete Knappe, aber herzlich Dankansprache hielt Major a. D. Essig, der Gauführer des Einzuges, der namens der Döschelbronner brandgeschädigten Kameraden dem Kriegerbund für seine hochherzige Unterstützung seinen Dank abstatte. Wenn die Forzbeimer und Döschelbronner nach Karlsruhe gekommen seien, so diesmal nicht, um ein Fest zu feiern, sondern um als Kameraden mit der Tat für die Unterstützung ihren Dank zu zahlen.

Nachdem am Nachmittag während der Führertagung bereits eine große Zahl von Ehrungen akverdienter Mitglieder vorgenommen worden war, überbrachte der Vertreter des Hessischen Landesverbandes des Badischen Kriegerbundes das „Gassia-Kreuz“, das auf der neuen Standarte seinen Ehrenplatz finden wird. Über die einzelnen Auszeichnungen berichten wir später.

Nun bereitete sich der Höhepunkt und Mittelpunkt der Veranstaltung vor.

**Die Weihe der neuen Standarte.**  
Unter den Klängen des Altbadischen Fanfarenmarsches und geleitet von weißgekleideten Ehrendamen des Kriegerbundes,

geführt von Frau von Berg, der unermüdbaren, überaus verdienstvollen ehemaligen Bundesführerin, wird die noch verhäulte neue Bundesstandarte eingeholt. Während die feierliche Gruppe im Scheinwerferlicht bei verdunkeltem Podium Aufstellung nahm, während der große Saal in seinem Fahnenstempel mit den Symbolen des neuen und des alten Reiches in andächtigem Schweigen verbarste und der Fahnenwald der Hunderten von Ortgruppen- und Gaustandarten von den Galerien herab weisevoll grüßte,

ergriff Oberkirchencrat Voges das Wort zu seiner großen Weiserebe.

Ein Volk könne nur leben und habe nur dann Daseinsberechtigung, wenn es die ehrwürdige Tradition der Ahnen pflege. Und diese Pflege sei von jeder das besondere Verdienst des Kriegerbundes gewesen. Aber, wie er ganz genau wisse, habe sich der Kriegerbund auch schon seit langen Jahren gegen die Vererbung durch den Marxismus eingelast und habe so als



Spitze des Festzuges.

Schrittmacher, als Pionier, als Verbindungsmann zum dritten Reich mitgearbeitet, daß die nationale Befreiung ermöglicht wurde. Eine neue Weiserebe müßte das Volk durchbringen und läutern, daß nur der Mann als Deutscher gelten kann, der ein Kämpfer ist. Und der Deutsche ist gerne Soldat. Bald wird die Zeit auch kommen, da keine Reichswehr, sondern das deutsche Volksherr durch die Lande marschiere. Und wenn dies geschieht, wenn zum Sturm geblasen wird, dann wehen die Fahnen! Unter der Führung inneren Volkstanzlers Adolf Hitler geht der Marsch der Nation hinaus in die siegreiche Zukunft des neuen Deutschland. Und diese Standarte des Kriegerbundes, Gruppe Baden, sei das Einbild des Vorwärtsstürmens. Gewaltigen nachhaltigen Eindruck hinterließ die von innerer Ueberzeugung und heiliger Vaterlandsliebe zeugende Rede, woran sich die Weiserebe zur Weihe der Standarte schloß. Gelb-rot-weiß und das Kriegerbundes, die Standarte selbst, ein Meisterwerk badischer Handwerkskunst, wurde von ihrer Höhe befreit, und hierauf umschloß eine zarte Faust den Schaft: Fel, Spohr er nahm sie entgegen und sprach einen von Kleinem verfaßten, glänzenden und begeistert beklammerten Weiserebe. Sodann übergab Frau von Berg das Zeichen dem Präsidenten, General Ullmann, unter Betonung, daß badische Frauen die Standarte gefolgt hätten. General Ullmann folgte anschließend die Standarte der Obhut des Fahnenträgers aus, der versprach, die Standarte in Ehren zu halten.

Den krönenden Abschluß des Festbanketts bildete das von Fritz Herz und Paul Rudolf Schulze, wurde die Not des Reiches und der endliche Sieg des neuen Deutschland behandelt, mit dem Ausklang, daß der Alte nun ruhig schlafen kann, da Adolf Hitler das Reich fest in Händen habe. Das Schlussspiel, gestellt von dem jungen Deutschland, unter Beteiligung von SA, SS, SA und dem Bund deutscher Mädel, unter Führung von Fritz Becker zeigte die Verbundenheit der Volksgemeinschaft im 3. Reich. Das Deutschlandlied und die erste Strophe des Horst Wesselliedes durchklangen den Saal und alle waren durchdrungen von der Ueberzeugung, einem denkwürdigen Akt von volksverbundener vaterländischer Prägung beigewohnt zu haben.

Nach dem Festbankett herrschte auf dem Schmiedereplatz im Festzelt eine beängstigende Fülle von einer Menschenmenge die kaum Platz finden konnte. Viele gingen daher in die verschiedenen Stammlokale, und überall erkante Musik, erschallten alte Soldatenlieder. Bis in die späten Nachstunden hielt das Feiern an, und manch ein biederer Schwarzwälder, manch ein Schwabe und manch ein Preuße mag wohl etwas mankend und schwantend in früher Stunde in sein Quartier gewandert sein. Aber die Eindrücke des Tages waren übermächtig, die Erinnerung daran richtunggebend für die Zukunft.

Und nun dämmerte ein Morgen herauf, den man mit allen Iurischen Ergüssen besingen könnte als ein Geschenk des Himnells. Sonne über der Landeshauptstadt u. nochmals Sonne. Da und dort erklingen Marschlieder, Musikkapellen u. Spielmannszüge bewegen sich durch die Straßen zum Sammelplatz am Mühlburger Tor. Nach dem Großen Becken, dem Empfang der noch neu angekommenen Kameraden und nach den Festgottesdiensten in den beiden Stadtkirchen erfolgte die **Aufstellung zum Festzug**, der in seiner Art — organisatorisch und disziplinmäßig ein

Glanzstück war. Ueber 1500 alte Frontkämpfer marschierten. Dazwischen die vom Kriegerbund zur Verfügung gestellten Autos und Vereisschaftswagen der Polizei mit den Veteranen und Kriegesbeschädigten. Machtvoll war dieser Aufmarsch, der in sechs- und achtgliedriger Front vom Mühlburger Tor durch die Kaiserstraße zum Vorettopf zog. Auf schauern dar: die Friedensuniform der Infanteristen, Drahtfahnen, die Friedensuniform der Infanteristen, Dragoner und Husaren wechselte mit Feldgrau ab. Kolonialsoldaten in ihrer Tropenuniform, Gebirgsschützen mit Trophäen, zahllose blumengeschmückte Kraftwagen mit alten Veteranen, SA- und Stahlhelm-Abteilungen, hübsch ausgestattete Festwagen, zum Teil fröhliche Fescher oder ein Riesenweinfaß darstellend, und die 1800 mit erhobener Hand begrüßten Fahnen gaben dem Festzug das Gepräge. Zum Gedenden an die Gefallenen ließ der Zug eine Minute still und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Sodann ging es über die Kaiserstraße am Rathaus vorbei, durch die Weierheimer Allee zum Schmiedereplatz.

Großen Eindruck hinterließ die hervorragende Ansprache auf dem Fahnenplatz, gehalten von Herrn Farrer Wolff.

Ganz besondere Anerkennung kommt der Standartenkapelle 109 zu, die den Festzug anführte und auf der Festwiese den Vorbeimarsch der Fahnenabteilungen begleitete. Auch die wundervolle Harmonie der SA- und SS-Männer mit dem Kriegerbund bedeutete einen erfreulichen Beweis der Verbundenheit der Soldaten des 3. Reiches mit den alten Frontkämpfern, umso mehr, als die rund 3000 Abkommandierten wesentlich zur Organisation des gewaltigen Festzuges beitrugen und sich als Wächter der 1400 Fahnen und Standarten des Badischen Kriegerbundes hervorhoben. Noch nie waren so viele Fahnen und Standarten, unter denen sich zahlreiche alte, ehrwürdige und wertvolle Stücke befinden, in einem Festzug. Um die technische Abwicklung sowohl des Festzuges wie auch der Leitung des Festbanketts am Samstagabend machte sich Kommissar Kamerad Karl Heim beim Kriegerbund, der übrigens auch mit dem Bundeskreuz ausgezeichnet wurde, durch unermüdblichen Eifer in hervorragender Weise verdient. Daneben sei auch der Generalquartiermeister der Jubiläumstage, Herr Heinrich Nauck nicht vergessen, der innerhalb weniger Tage eine immense Arbeit zu erledigen hatte.

Daß im übrigen auch der Ordnungsdienst der Polizei über jeden Tadel erhaben war, so daß der Festzug der 15 000 reibungslos abgewickelt werden konnte und besonders auch bei seiner Auflösung ohne jeden Zwischenfall klappte, darf als nachdrückliche Anerkennung verbucht werden.

Auf der Schießsportanlage des Landesverbandes Baden des Kriegerbundes entwickelte sich am Nachmittag ein festliches Leben und Treiben. Bei dem wunderbaren Spätsommerwetter hatten sich viele eingefunden, um

**der Weihe der „General-Ullmann-Schießstandanlage“**

beizuwohnen. Im Laufe des Nachmittags trafen die Generale Aman, Ullmann und Maur ein und wurden mit der Goldenen Ehrennadel der Schützen des R.A.B. ausgezeichnet. Die Goldene Ehrennadel erhielten ferner die Herren Heim, Müller, Erwin Dolb, Häusler und Neuber, ferner die Bezirkschießleiter Köstler, Voigt, Heinrich Nauck, Forst u. a. m. Bei Musik und fröhlichem Beisammensein war dieser Nachmittag neben seinen schießsportlichen Ereignissen ein kleines Volksfest für sich. Und dabei darf betont und anerkannt werden, daß Kamerad Streit und Frau Gemahlin alles aufgegeben haben, damit die Besucher in jeder Beziehung zufriedengestellt wurden.

Weiter brachte der Nachmittag Leben und Betrieb im Stadtgarten und in der Dragonerfaserne beim Retzerfeld bei der Landesorganisation ehemaliger Leibdragoonier. Auf dem Festplatz fand sich dann später General Ullmann mit Gefolge ein, wo er eine Ansprache hielt. Das Deutschland- und Horst-Wessellied wurden aneinandergereiht, und es herrschte eine begeisterte Stimmung weit und breit. Unmöglich, alle die einzelnen Sonderveranstaltungen aufzuzählen, die im Rahmen des Jubiläumstreffes stattfanden oder die aus Anlaß der Grenzlandkundgebung abgehalten wurden. Karlsruhe gliedert sich in einen einzigen großen Saal von feiernden Menschen, die trotz allen Erntes der Zeit den Wert einer volksverbindenden Veranstaltung im Geiste der alten Soldaten und im Sinne des neuen Deutschland zu würdigen wußten. Vereinzelt zogen die Gau- und Ortsgruppen mit klingendem Spiel durch die Straßen zu ihren Quartieren oder nach dem Stadtgarten, wo das große Brillantfeuerwerk, verbunden mit einem Sonderkonzert zu Ehren des Jubiläums des Kriegerbundes, stattfand. Der Ausklang des Sonntags führte die Kameraden aus den deutschen Gauen zusammen in gemütlichen Unterhaltungsstunden in zahlreichen Lokalen der Stadt sowie auf dem Schmiedereplatz wie die Bogen der Begeisterung und der Festesbeere an hochschlugen. Neben der Ehre des Besuchs der Tausende von Gästen aus Anlaß des Jubiläums darf auch der wirtschaftliche Gewinn für Karlsruhe als sehr bedeutend und erfreulich angesehen werden. Andererseits hat aber auch die Gastgeberin, die badische Landeshauptstadt, alles aufzuboten, um den Besuchern der Festtage den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Erwähnt seien nur die Verordnungen der Straßenbahn und das Stadtgarntest. Somit schließt das Fazit der Festtage mit einem überaus reichen vaterländischen Gewinn und Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Gewinn ab.

### Aus der Landeshauptstadt

**\*\* Ein tödlich verlaufenes Verkehrsunfall** hat sich am Sonntagabend in der Nähe des alten Bahnhofs ereignet. Die in den Alter Jahren stehende Frau Lehmann aus Langenau wollte mit ihrem Mann und ihren kleinen Töchtern beim Mendelssohnplatz, der in verkehrsvollen Zeiten sehr unübersichtlich ist, die Straße überqueren. Hierbei wurde die Frau, die etwas vor ihren Anahörtern über die Straße ging, von einem in ziemlich rascher Fahrt daherkommenden Kamomagrast und durch die Schutzscheibe erschleudert. Die Lage der Frau war eine derart unglückliche, daß sie mit dem Kopf in der zerplitterten Schutzscheibe steckte und noch etwa 20 m mitgeschleift wurde. Die Frau erlitt derart schwere Halsverletzungen, daß sie noch auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Anahörtern der tödlich Verunglückten mühten sich ansehen, wie Frau und Mutter ums Leben kam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**\*\* Erzbischof Dr. Konrad Gröber** wird voraussichtlich in der zweiten Woche des Oktober nach Karlsruhe kommen, um hier zum ersten Male das Sakrament der Firmung zu spenden.

**\*\* Prof. Josef Reichner**, der langjährige Leiter der Meisterklasse für Violinspiel an der hiesigen Musikhochschule, erstelt eine Berufung in gleicher Eigenschaft an die Frau- und Forter Hochschule für Musik und als führender Konzertmeister des Südwestdeutschen Rundfunks. Professor Reichner wird bereits am 1. Oktober d. J. diesem Rufe Folge leisten.

# Aus Eitlingen-Stadt und Land Kirchweih als echtes Volksfest

Die Feier des Kirchweihfestes, das im Schwarzwald alljährlich überall begangen wird, ist in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr veräußerlicht worden. Die alten feinen Bräuche, die von Uraltzeiten her geübt wurden, gerieten mit der Zeit in Vergessenheit.

Die Bewohner der Albtalortschaften werden sich von jetzt ab in die dankbare und begrüßenswerte Aufgabe stellen, die im Oktober jeden Jahres stattfindenden Kirchweihfesten künftig wieder als echtes Volksfest zu gestalten und diesen das Gepräge des alten Schwarzwälder Volkstums zu geben, das die Allgemeinheit der Ortsbewohner erfasst und gleichzeitig gute überlieferte Volkstänze zu neuem Leben erweckt.

Unsere nat.-soz. Ortsgruppen werden künftig hier die Pflege des Volkstums-Gedankens lebendig erhalten und mit der Ausgestaltung dieses Festes in den Albtalortschaften das Muster einer volkstums-verwurzelten Kirchweih schaffen. Der Festtag soll z. B. in diesem Jahre in verschiedenen Ortschaften damit beginnen, daß ein Musikchor morgens an verschiedenen Stellen seine Pieder erklingen läßt, dann werden die Frauen aufgezogen und wird den SM-Führern ein Ständchen gebracht. Am Nachmittag findet der Kirmesfestzug durch den ganzen Ort statt und in ihm erscheinen die Gruppen der Jugend, die Tänzer und Tänzerinnen, vor allem die SS und SA und die verschiedenen Vereine. Anschließend Aufführung der alten Volkstänze und Gesangsvereinsvorträge bei günstigem Wetter im Freien, dann Fortsetzung des allgemeinen Tanzes in den Gasthöfen.

Im Albtal werden somit in diesem Jahre die Kirchweihfeste wieder einen volkstümlichen Verlauf nehmen und darf daher mit einem ziemlich starken Zuspruch von Kirchweihgästen gerechnet werden.

**NSDAP.** Im Verlauf der Grenzland-Ausdehnung findet nächsten Sonntag im Karlsruher Hochschulstadion ein **Gauappell** statt, zu dessen Besuch auch hier Eintrittskarten aufgelegt werden. Näheres folgt noch im Anzeigenteil.

Die Sammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland und für die deutsche Schule im Grenz- und Ausland, die am letzten Samstag durch eine Geldsammlung von Haus zu Haus auch in unserer Stadt durchgeführt wurde, hat das Ergebnis 146,24 Mk. gebracht.

Die Gedenkfeier für die Markgräfin **Augusta Sibylla**, die ursprünglich im Juli sein sollte, umhändelhalber aber verschoben werden mußte, findet nun am Samstag, den 30. September 1933, abends 8 Uhr, in der Stadthalle statt. Stadtgemeinde und Verein „Badische Heimat“ bitten heute schon die gesamte Einwohnerschaft Eitlingens, sich diesen Abend dafür freihalten zu wollen. Nähere Mitteilungen erfolgen Ende dieser Woche durch Anzeige in dieser Zeitung. (Wie wir von berufener Seite inzwischen erfahren haben, findet die vom kath. Frauenbund für den 8. Oktober geplante Gedächtnisfeier zu Ehren der Markgräfin nicht in der Stadthalle, sondern nur in engem Rahmen als Vereinsveranstaltung im Elisabethenhause statt.)

**Einheitskurzschrift.** Nochmals sei an dieser Stelle auf die Stenographie-Kurse der Ortsgruppe Eitlingen des Deutschen Stenographenbundes hingewiesen. Heute abend 8 Uhr werden im Nebungslokal — Handelsschule, Altes Schloß — Anmeldungen für den Anfänger-, Fortbildungs- und Redeschriftkurs in Einheitskurzschrift angenommen. Und wer benötigt heute in der Zeit der Hast und Eile zur Erledigung seiner Korrespondenz nicht die Kurzschrift? Ob Geschäftsführer, Angestellter oder Lehrling, jeder wird den Segen der Kurzschrift in seinem Geschäft schon erkannt haben und ihre Vorteile zu schätzen wissen. Bei der Behörde wie in den kaufmännischen Betrieben darf daher heute die Kurzschrift nicht mehr fehlen. Nachdem die Entscheidung, welches System man erlernen soll, heute sehr einfach ist, da die nationale Regierung sich für die bewährte deutsche Einheitskurzschrift entschieden hat, muß für jeden national gesinnten Deutschen und vortwärtsstrebenden Kaufmann oder Angestellten die Beherrschung der Einheitskurzschrift vaterländische Pflicht sein. Das kommende Winterhalbjahr ist für das Studium der Einheitskurzschrift die geeignetste Zeit. Die Ortsgruppe Eitlingen des Deutschen Stenographenbundes richtet daher heute den letzten Appell an alle: Nehmt teil an den für eure stenographische Weiterbildung und späteres Fortkommen erforderlichen Kursen und gebt die Anmeldungen hierzu noch heute abend 8 Uhr im Nebungslokal der Ortsgruppe — Handelsschule — Altes Schloß!

**Unfallsturzfall am Schillerstein.** Ein von Karlsruhe kommender Motorradfahrer mit Sozius hatte am Sonntag nachmittag gegen 4.15 Uhr einem etwas links fahrenden Personenwagen aus Richtung Rastatt auszuweichen. Dabei kam er mit seinem Motorrad an den Randstein und fuhr von da aus an einen Baum. Der Lenker trug einen komplizierten Knochenbruch davon und mußte sofort ins Krankenhaus verbracht werden. Der Beifahrer erlitt leichte Hautabschürfungen am Kopfe.

**Reichenbach, 18. Sept.** (Verunglückt.) Auf dem Wege zwischen Reichenbach und Reichenbach verunglückte gestern abend 18.30 Uhr ein Mädchen aus Busenbach. Angeblich wollte sie mit noch vier Freundinnen nach Reichenbach zum Tanz gehen. Vor dem Ortsbeirgungsgang geriet sie infolge der Dunkelheit von der Straße ab in einen 1 1/2 Meter tiefen Graben, wobei sie einen Knochenbruch erlitt. An der Unfallstelle leistete der Sanitäter von hier die erste Hilfe. Mit Mühe und Not konnte er auch ein Auto mobil machen, um die Verunglückte nach Hause zu bringen.

**Rastatt, 18. Sept.** (Flugzeugtaufe und Werkweih.) Die Rastatter Ortsgruppe des deutschen Luftsportverbandes erlebte gestern einen Freudentag. In den frühen Vormittagsstunden wurde nach einer feierlichen Flaggenhisung die Weihe der Werk durch Herrn Landrat Tritscheler vorgenommen. Das erste selbstgebaute Segelflugzeug wurde im Ehrenhof des Schlosses auf den Namen „Türkenlöwe“ getauft. Am Nachmittag fand auf dem Flugplatz eine glänzend verlaufene Segel- und Motorflugveranstaltung statt, bei der eine große Zuschauermenge das Gelände umsäumte.

## Merlei aus Malsch

Auch hier wird die **Gausammlung** für die Auslandsdeutschen durchgeführt. Das Bürgermeisteramt, für welches z. B. Herr Bürgermeister-Stellvertreter **Vullinger** verantwortlich zeichnet, ersucht, der Sammlung weitgehendste Unterstützung zuteil werden zu lassen. — Am Dienstag, den 22. Sept. 1933 ist der **B a h n ü b e r g a n g** bei der „Linde“ jeweils von 6—11 Uhr gesperrt. — Wegen des tödlichen Ausgangs einer Verhüttung in der Mergelgrube ordnet das Bürgermeisteramt wiederum scharfsten an, daß das Abbauen in der Grube von oben nach unten geschehen muß. Wenn weiterhin in umgekehrter Weise verfahren wird, stellt die Gemeinde einen Aufseher an, welcher Gebühren erhebt. — Die Benutzung des **K i e s r a i n w e g s** zur Sandabfuhr ist verboten. Der Verkehr muß über die Landstraße gehen. — Diese Woche werden die **Entwässerungsarbeiten**

**1x täglich**  
nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur **Kaiser-Natron**. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. *Rezepte gratis.*  
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (2-68)

im Gebiet des Federbachs und Bruchgrabens beginnen. Das Dehnd ist vorher zu entfernen. — Die Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft **Malsch** fordert zur Abgabe von Getreide für das Deschelbronner Hilfswerk auf. Vorstand und Rechner nehmen Gaben an. — Die **Evang. Gemeinde** hatte gestern nachmittag den Besuch des Kirchenchors **Gaggenau**. Nach dem Gottesdienst vereinigte Herr **Pfarrer Klose** seine Gemeindeglieder im Saal zum „Aler“ bei Kaffee, Kuchen und Musik zu einem gemütlichen Besammentreffen. Der Brandgeschädigten in Deschelbrunn wurde durch eine Sammlung gedacht. — In letzter Woche stieß ein Fuhrwerk, das auf der falschen Seite fuhr, beim Feldkreuz zwischen Malsch und Neumalsch mit einem Kraftwagen zusammen. Die Deichsel zerbrach, auch das Auto wurde über ausgerichtet. Den Schwadenersatz, etwa 200 Mark, hat der Verkehrsversicherer nicht beachtende Fuhrmann zu tragen. — Die **Sportler E. Valzer, R. Kistner, J. Pang, H. Meier und E. Schindler** von der **DJK**, haben sich das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen“ erworben. — Die nationalsozialistische „Gago“ hielt am Samstag hier eine gutbesuchte Versammlung im „Röhl“ ab, bei der Kreisführer **Otto Hamann** aus Eitlingen Bericht erstattete.

**\*\* Film vom Reichsparteitag.** In den Herzen der Teilnehmer am Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg ist das Erlebnis unvergesslich. Millionen, die nicht dabei sein konnten, wollen sich die herrlichen Bilder auch einprägen. Dazu hat die Reichspropagandaleitung einen Film drehen lassen. Unter der Leitung des **Pa. Oberregierungsrat Raether** haben 50 Filmleute alle hervorragenden Geschehnisse der großen Zusammenkunft in Bild und Ton festgehalten. Nur das Beste und Interessanteste wurde an vielen Stellen, wo man Filmkamerafirme errichtet hatte, in viel unbeschnittenen Szenen erfasst, auch die Handkamera hat inmitten der Massen gearbeitet. Das ganze wurde zu einem lauernden, abendfüllenden Tonbildstreifen verarbeitet. Die bis jetzt vorliegenden Bilder überreffen alle Erwartungen. Wir sehen und hören den Führer auf den verschiedenen Tagungen, erleben die Auf- und Vorbereitungen und nehmen teil an allen Ereignissen, die auch den Zuhörer begeistern am Lausprecher die Herzen höher schlagen lassen. Der Film zählt mit zu den größten filmischen Ereignissen und jeder Nationalsozialist und guter Deutsche soll die Gelegenheit nicht veräumen, wenigstens durch das Lichtbild am Ehrentag des Nationalsozialismus dabei gewesen zu sein.

**X Reichswehrangehörige und SA.** Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht gestern folgende Bekanntmachung: „In Abänderung einer am 4. Juli 1933 ergangenen Verfügung befehle ich die verfallene Aufnahmeperiode in die SA für alle aus der Reichswehr nach zwölfjähriger Dienstzeit Ausscheidenden auf. **gez. Röhm.**“

**X Hilfe für Deschelbrunn!** Der Süddeutsche Rundfunk hat für die bei der Brandkatastrophe in Deschelbrunn Geschädigten einen Betrag von **RM. 1000.—** zur Verfügung gestellt.

**X Der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamts ernannt.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Innenminister hat **Pa. Karl Verdmüller**, derzeit Verlagsleiter beim „**Allemagne**“, Freiburg, als Leiter des Geheimen Staatspolizeiamts berufen.

**X Gründungsversammlung des Vereins N.F. Regt. 249.** In der vor wenigen Tagen in Mannheim abgehaltenen Gründungsversammlung des Vereins **N.F. Regt. 249** wurde mitgeteilt, daß aus dem ganzen Land Beitrittserklärungen erlangt sind. Der frühere Regimentskommandeur **Generalmajor Lane** und der frühere **Batl.-Führer Major Fieber** begrüßten in Schreiben das Zustandekommen des Vereins. Besonders lebhaft wurde ein Schreiben von der in Waldsüt gegründeten **SA-Standard 249** begrüßt, in dem um die

Ueberführung der Regimentsgeschichte gebeten wurde. Haupt-schriftleiter **Dr. Kattermann-Mannheim** wurde mit der Führung des Vereins beauftragt.

**Durlacher Schweinemarkt vom 16. Sept. 1933.** Befahren mit 102 Käufers- und 185 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 62 Käufer zum Preis pro Paar von 28—40 Mark, 125 Ferkel zum Preis pro Paar von 14—20 Mark.

## Aus Elsaß-Lothringen

Noch keine Entscheidung in der Auslieferung  
**Heinrich Klumpp**

**Colmar, 18. Sept.** Die Anklagekammer des Appellhofes in Colmar befand sich am Donnerstag mit dem Auslieferungsantrag der deutschen Gerichtsbehörde gegen den auf elßässischem Gebiet festgenommenen „Rechnungsrat“ **Heinrich Klumpp** aus Karlsruhe, gegen den wegen Betrugs, Vertrauensmißbrauchs und Bestechung von deutscher Seite bekanntlich ein Steckbrief erlassen worden ist. Eine Entscheidung hat die Anklagekammer noch nicht getroffen.

Um den „Fall Klumpp“ war in den letzten Tagen in einem Teil der elßässischen Presse eine Polemik entstanden und zwar letzten sich, wie nicht anders zu erwarten, die sozialistischen Blätter für Klumpp ein und verlangten von der französischen Justiz, daß sie die Auslieferung verweigere.

## Letzte Nachrichten

Wie die Stockholmer Presse meldet, beabsichtigt das Ehepaar **Uindbergh** nach Peninsarad zu fliegen, um mit den russischen Artzfliegern wegen der Flüverhältnisse an der Eis-meerküste zu unterhandeln.

Bei Ausgrabungen auf den Schlachtfeldern in der Gegend von **Aras** konnten 20 deutsche Gefallene identifiziert werden.

## Zwei Todesurteile im Lübecker Mordprozess

**Lübeck, 18. Sept.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte am Samstag entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts die beiden des Mordes an **Meinen** angeklagten ehemaligen Reichsbannerleute **Kaehding** und **Nick** wegen des Verbrechens des Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Verfahren gegen die mitangeklagten Reichsbannerleute **Kopp** und **Kreutzfeld** wird auf Grund der Schlechtmannkette eingestellt und der Haftbefehl gegen sie wird aufgehoben. Die beiden Hauptangeklagten nahmen das Urteil gefaßt entgegen. **Kaehding** äußerte zu dem ihn abführenden Wachtmeister: „Na magst die Röv zum Döbel.“ **Nick** zog die Grimasse des Halsabschneiders. In der Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß die Tat mit voller Ueberlegung geschehen sei.

## Mostans Kampf in China

Schwere Vorwürfe gegen die russische Handelsgesellschaft in Schanghai

**Schanghai, 18. Sept.** Die chinesische Presse veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über illegale Tätigkeiten der russischen Gesellschaft **Centro-Sojus** in Schanghai, die beschuldigt wird, Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand gegen die chinesische Regierung unterhalten zu haben. Ein hiesiger Angestellter dieser Gesellschaft **Morrison** behauptet, die **Centro-Sojus** leite die kommunistische Bewegung im Fernen Osten und unterstütze die chinesischen Kommunisten mit Waffen und Geld. Die Presse fordert die Schließung der Gesellschaft und Einstellung ihrer Tätigkeiten in ganz China. Die **Centro-Sojus** ist als russische Handelsvertretung in China tätig. Die ausländische Presse in Schanghai hat sich den Forderungen der chinesischen Presse angeschlossen. Die russische Gesellschaft in Hankina erklärt die Angaben des ehemaligen Angestellten für Erfindungen. Die chinesischen Behörden prüfen zurzeit den Fall.

# Tagung der badischen Tabakbauer

Der Reichsstatthalter sagt Hilfe zu

**Mittenheim, 18. Sept.** Die hier abgehaltene stark besuchte Landesverbandstagung der badischen Tabakbauvereine wurde von **Verbandsvorsitzender Meer-Großhagen** eröffnet, der dabei den **Präsidenten der Badischen Bauernkammer**, **Vertreter der Regierung**, des **Tabakforschungsanstalt** und des **Landesfinanzamtes** begrüßen konnte. **Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner** teilte mit, daß der Landesverband heute 250 Vereine mit über 10.000 Mitgliedern zählt. Er freute sich dann sehr, daß am 6. September in Heidelberg getroffene Abkommen mit den gleichgeschalteten Spitzenverbänden des Tabakgewerbes und stellte fest, daß es keinen Freibau in Tabak mehr gebe. Wer heute noch Tabak frei verkaufe, verliere im Jahre 1934 seine Anbaufläche. Im Laufe des Winters werden alle freien Pflanzler zusammengeschlossen und ab 1. April 1934 gibt es keinen Freien mehr.

Aus dem von **Landwirtschaftsrat Engelhardt** erhaltenen Tätigkeitsbericht für 1932/33 ging hervor, daß die Mitglieder des Landesverbandes 81.609 **Reintner** das reichste Material im Werte von 5,7 Millionen **RM.** geliefert haben. Er bemängelte, daß den Cruppen und der **Linnauna** noch nicht genügend Sorgfalt gewidmet wird. Nur **Qualitätsbau** habe Zukunft.

Nach 4 Uhr nachmittags erschien **Reichsstatthalter Wagner** mit Gemahlin im Kraftwagen. Nach Begrüßungsansprachen durch **Verbandsvorsitzenden Meyer** und **Bürgermeister Wurtz** erartiff

**Herr Reichsstatthalter Wagner**

das Wort, freudig von der Versammlung begrüßt, und führte u. a. aus: Volksgenossen! Herzlichen Dank für die Einladung. Ich als Kind des Landes, als **Bauernsohn**, achte gerne wieder aufs Land und zu Ihnen. Ich bin stolz darauf, bäuerlicher Abstammung zu sein, es das ich mich immer fühlen werde. Das Schicksal scheint dem Grenzland Baden eine besonders harte Rolle zugebracht zu haben. Einst lebten wir unter einem allklügeren Stern, doch die Auswirkungen eines verlorenen Krieges, nicht zuletzt auch die Korruption der letzten 14 Jahre, hat uns größte Nöte gebracht. So daß heute der **Bauernstand** mehr auf sich nehmen muß. Bader hat am härtesten durch den Friedensvertrag gekitteten haben wir doch unsere Abgabengebiete ganz verloren. Baden hat mehr zu tragen als irgend ein Bauer im Reich. Seien Sie

indessen versichert, daß das neue Deutschland an seinen alten Erkenntnissen festhält, dem **Bauernstand** wieder aufzuhelfen und das **Bauerntum** zu fördern, um es in seiner alten Art wieder heranzustellen. Es ist natürlich nicht möglich, in wenigen Monaten das wieder gut zu machen, was in 14 Jahren verbummelt wurde. Wichtig ist aber doch, daß das neue Deutschland es verstanden hat, seine neuen Lasten vom Volk nötig zu machen. Weiter kann festgehalten werden, daß für alle Berufe schon eine fühlbare Erleichterung eingetreten ist. Durch unsern Kampf der Arbeitslosigkeit ist es gelungen, bereits heute schon die arbeitslose Wirt. haft zu beleben, in allen Städten und Erfolge sichtbar. Was haben wir doch bei Nachtübernahme vorgefunden, zunächst eine arbeitslose Bevölkerung im öffentlichen Leben, leere Kassen und Schulden. Und dennoch haben wir es geschafft, in der kurzen Zeit die Arbeitslosigkeit in Baden von 180.000 auf 140.000 herunter-zudrücken. Wenn wir weiterhin erfolgreiche Arbeit leisten wollen, müssen wir nach neuen Wegen zur Belebung der Industrie uns umsehen. Dazu gehört der **Bauernstand**. So ist es z. B. für das **Bauernvolk** durch den **Tabakbau** möglich, ihm eine große Hilfe anzubereiten zu lassen. Was uns das **Tabakbau** in Anbetracht an Neuerungen mittel, werden wir durchzuführen. Es ist dazu berufen, der **Tabakbau** unter seiner neuen Leitung weiter auszubauen. Ich gebe die Versicherung, daß die neue Regierung an ihrer Arbeit interessiert ist und bereit ist, diese zu unterstützen und zu erleichtern. Doch ist auch hier das Wort: Alle für einen, einer für alle. Aber nur in der Einheit des Reiches und der Einheit der Stände sehen wir den Weg zur **Einigung**. Diese Einheit und Einigkeit wollen wir erkämpfen. Wo wir auch stehen, wollen wir zusammenhalten, allen Widerwärtigkeiten des Lebens zu trotzen. **Gemeinsamer Glaube** und **Hingabe** ans Volk, daran ist alles gelegen. **Weichen Sie**, was Sie bisher gewesen sind, **treue Kämpfer** der nationalsozialistischen Bewegung, dann kann es um **Deutschlands Zukunft** nicht fehlen. **Sieg Heil!**

Hierauf wurde **reineinmütig** das **Deutschlandlied** und das **Horn-Wesell-Vied** gesungen. **Herr Reichsstatthalter Wagner** nahm die Siegerehrung der **Aussteller** der **DVG-Verltn** vor. Die Namen wurden feierlich von uns veröffentlicht. **Herr Vorstand Meyer** konnte dann mit einem **Dank** an alle die **Versammlung** schließen.

# Turnen · Spiel · Sport

## Der Sport des Sonntags

Der Sonntag brachte im Fußball Hochbetrieb, außerdem den 8. Länderkampf der Leichtathleten von Frankreich und Deutschland, die letzten Ränge der deutschen Kraftadmeisterschaft, die Europameisterschaften der Gewichtheber, die Schlusrunde der Tennis-Medienpreise, die Weltmeisterschaften der Tennislehrer und noch verschiedene andere bemerkenswerte Sportereignisse. Im

### Fußball

gab es in Süddeutschland zwei kleine Sensationen. In Ludwigsloren wurde der süddeutsche Meister, FSV, Frankfurt, von Phönix Ludwigsloren mit 2:1 geschlagen und in München hatten die Bayern einen ganz schwarzen Tag, da sie gegen Schwaben Augsburg mit 1:8 verloren. Am übrigen standen die Spiele auf keinem besonders hohen Niveau. Im Ausland fanden drei Länderkämpfe statt. Schottland wurde von Irland mit 2:1 bezwungen, die Ungarn waren den Schweizern zuhause mit 3:0 überlegen, während Desterreich in Prag nur ein 3:3 erzielen konnte, in Wien dagegen die Stadtmannschaft die Prager Elf mit 4:0 bezwang. Die

### Leichtathletik

brachte als Hauptereignis den 8. Länderkampf zwischen Frankreich und Deutschland, den Deutschland mit 89:68 Punkten gewinnen konnte. Die deutsche Vertretung schlug sich in Paris recht gut und war im allgemeinen, wie erwartet, siegreich, doch gingen Hochsprung und auch das Diskuswerfen verloren, was man nicht ganz erwartet hatte. Die Franzosen siegten im 800-Meterlauf, über 110 Meter Hürden, da Welsch und Wegener nicht antraten, im Weitsprung, über 1500 Meter, im Hochsprung und im Diskuswerfen, während Deutschland die beiden Sprintkreden, den 400-Meterlauf, die beiden Staffeln, den 5000-Meterlauf, sowie das Speerwerfen, den Stabhochsprung und das Kugelstoßen gewinnen konnte.

### Rad-Patrouillenfahrt Berlin-München-Berlin

wurde im Gesamtergebnis von der SA-Standarte II Berlin, die auch die Etappe Leipzig-Berlin gewonnen hatte, vor Grün-Weiß, Berlin, gewonnen. Die

### Europa-Meisterschaften der Gewichtheber

brachten folgende neue Titelhalter: Federgewicht: Bölvort (Deutschland); Leichtgewicht: 1. Thierich (Deutschland); Mittelgewicht: Allée (Frankreich); der Ismayr (Deutschland) schlug; Halbschwergewicht: Schei ler (Luxemburg) und im Schwergewicht: Becvar (Tschchoslowakei).

### Fußball

#### Länderkämpfe

in Glasgow: Schottland — Irland (Sa.) 1:2 (0:2)  
in Prag: Tschchoslowakei — Desterreich (3:3) (1:2)  
in Budapest: Ungarn — Schweiz 3:0 (1:0).

#### Gauliga Baden

In den am Samstag und Sonntag stattgefundenen Punktspielen konnte der FSV, in seinem Samstagsspiel in Waldhof zwei wertvolle Punkte erringen. 0:1. VfM, Mannheim hielt sich von den 8 Mannheimer Vereinen am besten. Im 2. Heimspiel gegen Germania Brötzingen reichte es zu einem 3:2-Sieg. FC, Pforzheim fertigte Sp. Gl. Freiburg mit 4:1 ab und hat somit die ersten beiden Punkte. Der FC, Freiburg schied VfL, Redarau mit 1:0 nach Hause und ist mit FSV, punktgleich.

#### Stand der Tabelle nach dem 17. September 1933:

Spiele	gew.	unc.	verl.	Tore	Punkte
FSV	2	2	0	3:1	4:0
FC, Freiburg	2	2	0	0	5:3
FC, Pforzheim	1	1	0	0	3:2
VfM, Mannheim	2	1	1	0	3:2
VfL, Redarau	1	0	1	0	0:0
FC, Pforzheim	2	1	0	1	6:4
Germania Brötzingen	2	1	0	1	5:5
VfL, Redarau	2	0	0	2	1:3
Sp. Gl. Waldhof	2	0	0	2	2:4
Sp. Gl. Freiburg	2	0	0	2	4:8

#### Sau 14 (Baden):

Sp. W. Waldhof — FSV, 0:1 (0:1).  
VfM, Mannheim — Germania Brötzingen 3:2  
1. FC, Pforzheim — FC, Freiburg 4:1  
Freiburger FC — VfL, Redarau 1:0

#### Sau 15 (Württemberg):

Union Böfingen — Sportfreunde Stuttgart 3:1  
Stuttgarter Kickers — VfM, Heilbronn 2:1  
FC, Stuttgart — FC, Völklingen 1:2  
1. FC, Ulm — VfL, Stuttgart 3:3

#### Sau 16 (Bayern):

1860 München — Wacker München 5:0 (1:0)  
Sp. W. Nürnberg — FC, Nürnberg 4:1  
FC, München — Jahn Regensburg 1:2  
Bayern München — Schwaben Augsburg 1:6  
1. FC, Nürnberg — FC, Bayreuth 4:1  
FC, 05 Schweinfurt — Würzburger FC, 04 1:0

#### Sau 18 (Südwesten-Pfalz-Saar):

Phönix Ludwigsloren — FSV, Frankfurt 2:1.  
Eintracht Frankfurt — SV, Wiesbaden 3:1.  
Mannania-Olympia Worms — Borussia Neunkirchen 0:1.  
FC, 05 Mainz — 1. FC, Kaiserslautern 8:2  
FC, Pirmasens — Sportfreunde Saarbrücken 6:1.  
Kickers Offenbach — Wormatia Worms 1:1.

#### Bezirksliga

Mittelbaden:  
Germania Durlach — VfM, Pforzheim 2:0  
Sportfreunde Forchheim — Sp. W. Baden-Baden 5:1  
FC, Gutingen — FC, Weingarten 0:1  
FC, 04 Kallat — FC, Pforzheim 5:1  
Phönix Turmerheim — Germania Karlsdorf 2:3

#### Oberbaden-West:

FC, Nebl — FC, Rheinfelden 5:3  
FC, Brrach — FC, Kahr 2:2  
FC, Waldkirch — Sp. W. Freiburg 2:5  
FC, Hienburg — VfM, Achern 1:2

## Deutscher Leichtathletik-Sieg in Paris

Paris, 18. Sept. Am Pariser Olympischen Stadion wurde gestern vor 18.000 Zuschauern der achte Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Er endete mit dem achten deutschen Siege (89 zu 68 Punkten). Als die deutsche Mannschaft bei den Klängen

der deutschen Nationalhymne die rechte Hand zum Gruß erhob, ertönten aus der Zuschauermenge einige Pfiffe, die aber von einem sehr starken Beifall überhört wurden.

### Gesamtergebnis 89:68 Punkte für Deutschland.

100 Meter: Borchmeyer D 10,6; Rob. Paul F 1 Meter zurück; Hendrix D; Texier F.  
200 Meter: Borchmeyer D 21,6; Schein D; Stavinshy F, Oberle.  
400 Meter: Voigt D 48,0; Mehner D 48,4; Guillez F 49,2; Jackson F 49,6.  
800 Meter: Keller F 1:56,2; Peitit F 3 Meter zurück; König D 1 Meter zurück; Paul D.  
Kugelstoßen: Hirschfeld D 15,31; Siebert D 14,73; Roel F 14,71; Drecquo F.  
Diskuswerfen: Winter F 46,65; Roel F 45,71; Siebert D 43,78; Hirschfeld D 42,94.  
1500 Meter: Chermel F 3:57,8; Normand F 10 Meter zurück; Kaufmann D 1 Meter zurück; Schilgen D.  
5000 Meter: Spring D 15:20,0; Rexelle F 10 Meter zurück; Gebhard D weit zurück; Lefevre F weit zurück.  
110 Meter Hürden: Adelheim F 15,8 Sek.; Kottbrod D; P. Bernard F; Hollmann D.  
Speerwerfen: Weimann D 67,52 Meter; Stöd D 65,04 Meter; Doré F 55,15 Meter; Sahner F 54,91 Meter.  
Weitsprung: Robert Paul F 7,395 Meter; Long D 7,37 Meter; Diebach D 7,35 Meter; Barlier F 6,08 Meter.  
Hochsprung: Menard F 1,90 Meter; Wornhöft D 1,85 Meter; Weinföb D 1,85 Meter; Poiz F 1,85 Meter.  
Stabhochsprung: Müller D 3,85 Meter; Wegener D 3,75 Meter; Ramadier F 3,75 Meter; Crepin F.  
4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Buthe-Pieper, Schein, Borchmeyer, Hendrix) 42,00; 2. Frankreich (Robert Paul, Oberle, Mourlon, Texier) 42,4.  
4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Rehb, Kottbrod, Voigt und Mehner) 3,18,0. 2. Frankreich (Stavinshy, Gaillard, Jackson, Guillez) 3,19,2.

## Motorisport

### Auskehr im deutschen Motorisport:

Mosemeyer-Ringen auf NSU fuhr Tagesbestzeit beim Schlierzer Dreieckrennen, (Sonderbericht.)

Noch einmal war beim 11. Schliezer Dreieckrennen, das der Gau Thüringen des ADAC auf der 7,7 Km. langen Rundstrecke veranstaltete, Deutschlands gesamte Motorisport-Gilde am Start, enthielt doch die Konkurrenz den letzten Lauf um die Deutsche Straßenmeisterschaft, so daß es glänzenden Sport zu sehen gab. Der Held des Tages war wieder einmal der Engländer Mosemeyer, der, in Abwesenheit seines zur Internationalen Sechstagesfahrt nach England abgereisten Markengefährten Nüttingen, auf deutscher NSU mit deutschen Contireifen als Sieger der 1-Literklasse ein Stundenmittel von 104,6 Km erzielte und damit Bestzeit des Tages schuf. In der Halbliterklasse erwies sich der Nürnberger Leh auf Norton mit Continental als bester Mann, er erzielte einen Durchschnitt von 102,4 Km-Stb. und wurde Meister dieser Kategorie. Die 350-ccm-Klasse brachte ein erbittertes Duell zwischen dem Berliner Richnow auf contibreiterer Rudge und den Imperia-Fahrern Loof und Schanz, das schließlich mit einem überlegenen Sieg Richnows mit 102,5 Km-Stb. endete, womit auch er Klassenmeister wurde. Ein Rennen für sich fuhr in der 250-ccm-Klasse die DKB-Leute Geiß-Pforzheim und Winkler-Chemnitz, die die ganze 202,2 Km. lange Distanz der 26 Runden Kopf an Kopf lagen und auch so das Ziel passierten, wobei sie 96,6 Km-Stb. Durchschnitt erzielten, so daß der Süddeutsche Geiß, der schon 13 Punkte hatte, Meister in dieser Klasse wurde. — Die erstmalig auf dem Schliezer Dreiecksturz zum

Austrag gebrachte Konkurrenz für Kleinwagen, die von dem Münchner Kohlrausch auf Austin mit 97 Stb.-Km. gewonnen wurde, beweist nicht nur, daß die Strecke für Wagenrennen absolut ungeeignet ist, sondern sie hatte auch einen Todessturz zur Folge, dem der Hildesheimer Hartmann zum Opfer fiel, da er mit seinem Wagen gegen ein Baum rasste.

### 1. NSU-Niefengebirgsrennen bei Schreiberhau.

Schindel-Wiegelsdorf auf NSU fuhr neuen Motorradrekord. Der Badener Wimmer-Kappelroed auf Bugatti erreicht Bestzeit aller Wagenfahrer.

Bei strömendem Regen, Kälte und vielfach dickem Nebel wurde am 17. September auf der 4 Kilometer langen schwierigen Bergstrecke bei Schreiberhau das 1. NSU-Niefengebirgsrennen für Autos und Motorräder zum Austrag gebracht, das trotz des glatten Bodens ausgezeichnete Zeiten erbrachte. Unter den zahlreichen Ausweisfahrern der NSU und der SA-Motorfahrern war Jakob-Görlich auf DKB mit 3.17,6 Min. Fahrzeit der beste Mann. Unter den Lizenzfahrern bewies Schindel-Wiegelsdorf auf NSU (Conti) erneut sein großes Können: als Sieger der 500- und 1000-ccm-Klasse fuhr er mit 3.01,6 Min.: 79,3 Km.-Stb. neuen Motorrad-Streckenrekord und zugleich Bestzeit des Tages, da der schnellste Rennwagenfahrer, der Badener Wimmer-Kappelroed, auf Bugatti (Conti) 3.03 benötigte, und der Sieger aller Sportwagenklassen, Lehmann-Guben, auf Mercedes-Benz 3.03,7 Min. gebrauchte. Erfreulicherweise verlief diese Veranstaltung bei muster-gültiger Organisation ohne jeden bemerkenswerten Unfall.

## Nüttingen Weltmeister der Tennislehrer

Berlin, 18. Sept. Vor über 6000 Zuschauern, unter denen sich Reichswirtschaftsminister Schmitt befand, wurden gestern auf dem Berliner Blau-weiß-Plätzen die Endspiele um die Weltmeisterschaft der Tennislehrer ausgetragen. Es gelang dem jungen Deutschen Nüttingen, den Amerikaner Lehman in vier Sätzen zu schlagen. Nüttingen siegte 1:6, 6:4, 7:5, 6:3. Im Kampf um den dritten und vierten Platz der Weltmeisterschaft schlug der Tschche Koteluch den deutschen Altmeister Rajuch in drei alten Sätzen.

Der Sieg um den Weltmeistertitel im Herrendoppel der Tennislehrer fiel an Fildes-Barnes; die beiden Amerikaner siegten über Rajuch-Nüttingen 7:5, 6:1, 6:2. Das Spiel war zunächst ausgeglichen, als im ersten Satz der Deutsche Rajuch von dem Amerikaner Barnes aus unmittelbarer Nähe scharf angeschossen wurde, so daß nicht weniger als 30 Minuten das Spiel unterbrochen werden mußte.

## Schwerathletik

### Olympiasieger Ismayr geschlagen.

#### Europameisterschaften der Gewichtheber.

Bei den Europameisterschaften der Gewichtheber gab es am Sonntag bei den Entscheidungen im Mittelgewicht eine große Sensation. Der deutsche Olympiasieger Rudolf Ismayr (München) wurde von dem französischen Weltrekordmann im Reizen rechtsarmig geschlagen. Der Münchener traf auf einen Gegner, der sich in Hochform befand, während Ismayr von dieser etwas entfernt zu sein scheint und außerdem auch noch hatte. Nach den beiden ersten Konturrenzen, rechts- und linksarmig Reizen hatte Allée schon einen Vorprung von 25 Pfund. Im beidarmig Drücken konnte Ismayr durch eine Leistung von 100 Kg. gegen 87,5 des Franzosen wieder ausgleichen. Beim beidarmig Reizen erreichte Allée aber 107,5 Kg. und Ismayr beim ersten Versuch nur 100 Kg., während die beiden anderen Versuche von 107,5 Kg. und 110 Kg. mißlang, wobei der Münchener Reiz hatte, daß er einmal zu wenig und einmal zuviel gerissen hatte. Als der Franzose dann im beidarmigen Stoßen 137,5 Kg. erreichte, war die Entscheidung bereits gefallen.

## Abchluß des NS-Sportfestes

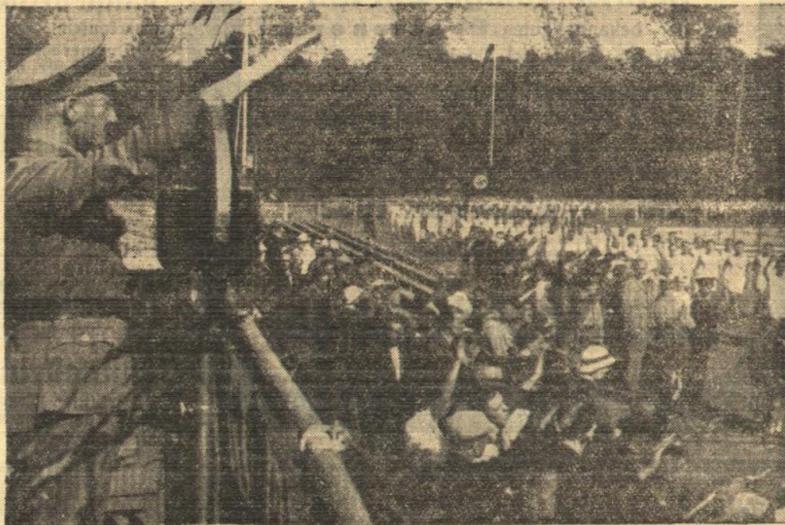
Karlsruhe, 18. Sept. Der erste Nationalsozialistische Turn- und Sporttag, der im Rahmen der Grenzlandkundgebung in der Woche vom 10. bis 17. September durchgeführt wurde, fand mit den beiden letzten Tagen, dem Samstag und dem Sonntag, seinen Höhepunkt. 2400 Turner und Sportler aus über 200 Vereinen ganz Badens beteiligten sich an den Fünftägigen, die getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz nicht auf Züchtigung eines Spezialtalents hinstrebten, sondern vielmehr auf eine alleitige, gleichmäßige körperliche Ausbildung. Durch die Verwirklichung des Führerprinzips auch im Sport wurde eine straffe Abwicklung der sportlichen Kämpfe erreicht. Den Einzuga der Sportler auf dem

melt zu sehen. Der nationalsozialistische Sport ist nicht die Angelegenheit einzelner, sondern die Angelegenheit aller, des ganzen deutschen Volkes. Wir wollen nicht den Reformwahnsinn des Liberalismus, wir wollen aber auch nicht den Massenwahn des Marxismus. Der Sinn des NS-Sportes soll sein, die gesamten Massen unseres Volkes körperlich zu schulen für die großen Lebensaufgaben der Nation, dieser Sport ist nichts anderes als Dienst am Volke. Mit einem dreifachen Sieg teil auf den Führer und den Reichspräsidenten schloß der Reichsstatthalter. Den Abchluß des Tages bildeten glänzend durchgeführte Schaukämpfe der Turner, Sportler und Schwerathleten.

## NS. Turn- und Sporttag

Einmarsch vor dem Reichsstatthalter.

Foto: Karl Kiefer, Kniekingen.



Hauptkampffeld der früheren freien Turner, das jetzt zum Robert-Roth-Platz getauft wurde, nahm am Sonntag nachmittags der Reichsstatthalter Robert Wagner, umgeben von Sportkommissar Robert Roth, hohen Offizieren der Schutzpolizei und der Gau-Verleiter der verschiedenen Sportstätten, ab. Darauf ergriff

### Der Reichsstatthalter das Wort

und führte etwa aus: Wir stehen hier auf dem Spielfeld eines aufgelösten marxistischen Verbandes. Wenn dieser Platz einst einer Ideenwelt diente, die alles zerstückte an unserer Nation, so ist es und heute eine Genugtuung, die Männer des neuen Sports und der neuen Ideenwelt hier versam-

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Fußballspiel der Gauliga Karlsruhe gegen die Bezirksliga Karlsruhe, das die Gauliga mit 3:0 gewann. Die Gauliga-Mannschaft hatte eine sehr starke Mannschaft aufgebaut. Und gegen diese starke Vertretung vermochte sich die Bezirksliga nicht durchzusetzen. Die Torhüter waren Müller (2) und Ringes (1). Ein Handballspiel zwischen Polizei SV Waldshut u. SV, Durlach endete mit dem Siege der Durlacher von 4:2. Seltener Sport sah man dann in dem Rugby-Treffen zwischen FC, Neuenheim-Heidelberg und FC Pforzheim. Die Heidelberger, die fast die ganze Zeit hindurch überlegen waren, gewannen das Spiel 9:7. Das Spiel fand bis kurz vor Schluß noch 7:6 für Pforzheim.

**Fußball**

**S.V. Waldhof — Karlsruher F.V. 0:1 (0:1).**

Das Samstagtreffen zwischen dem S.V. Waldhof und dem Karlsruher F.V. hatte etwa 3000 Zuschauer auf den Waldhofplatz gelockt. Es wurde ihnen ein Spiel gezeigt, das kaum in einer Hinsicht befriedigen konnte. Karlsruhe gewann durch einen Elfmeter knapp mit 1:0, aber durchaus verdient, da die technisch weit bessere Waldhofmannschaft zu langsam war, zu zusammenhanglos spielte und dem Sturm jede Schußfähigkeit oder, besser gesagt, jedes Placierungsvermögen fehlte. Waldhof trat ohne Brezing und Leift an, auch die Karlsruher hatten eine etwas veränderte Aufstellung. Bei den Gästen waren es eigentlich nur drei Mann, die dem Spiel der Elf eine gewisse Note geben konnten, und zwar der ausgezeichnete Torwart Stadler, ferner der bekannte Verteidiger Huber, der im Strafraum unbeschränkt herrschen konnte, und im Sturm der wieselflinke, technisch ausgezeichnete Müller. Sonst stand die Mannschaft den Einheimischen an Spielkultur nach. Bewundernswert ist noch die Schnelligkeit und das elegante Spiel Bekirs, der diesmal auf Linksaußen stürmte. Bei Waldhof war Rihm im Tor zufriedenstellend. Guter der weitaus bessere Verteidiger, aber nicht ganz rein in seinen Abschlüssen, während der Ersatzmann Au schwach war. Kiefer als Mittelläufer konnte nur bedingt gefallen. Im Sturm fehlte es vollkommen an Zusammenhang und vor allem an Schußkraft. Es wurden mindestens fünf ganz klare Chancen durch Unvermögen ausgelassen. Das Spiel wurde von Scherb (Kiefern) geleitet, der durch sein schwaches Pfeifen das Spiel nicht zusammenhalten konnte und geriss. — Die Karlsruher waren etwa eine Viertelstunde lang tonangebend, dann hatte Waldhof den Meist der ersten Halbzeit für sich, wenn auch Au in der 41. Minute ein sicheres Tor von Müller durch ein Foull im Strafraum verhindern wollte und Müller dann doch durch

Elfmeter dieses Tor schob, das den Sieg der Karlsruher schon entschied. Waldhof überbot sich dann später im Auslassen von Chancen, während andererseits der K.F.V.-Sturm auch nicht die Unsicherheit der Waldhof-Hintermannschaft zu weiteren Erfolgen ausnützen konnte, denn Müller wurde später von zwei Mann gedeckt.

**Pferdesport**

**Arjaman gewinnt das St. Leger.**

Der deutsche Galopprennsport brachte am Sonntag auf der Berliner Grunewald-Mennbahn das letzte klassische Rennen der Saison, das Deutsche Saint-Leger, zur Entscheidung. Natürlich waren die Tribünen und Ränge wieder dicht besetzt, auch das Wetter war recht ansprechend und so wurde dieser Renntag (Moderenntag!) noch einmal zu einem vollen Erfolg. Zum St. Leger wurden nur vier Pferde gefahren: Arjaman, Sigismund, Janitor und Ausflucht. Es fehlte also der Derbyieger Alchimist, der wegen einer leichten Indisposition dem Start fernbleiben mußte. Als das Feld zum ersten Mal an den Tribünen vorbeifam, führte Arjaman mit einer halben Länge vor Ausflucht, hinten eingekleift lag Sigismund und am Schluß Janitor. An der Pödbielski-Gähe sonderten sich Arjaman und Janitor ab und eingangs der Geraden führten sie mit gut fünf Längen vor Ausflucht und Sigismund. Als Jockey Streit auf Janitor zum entscheidenden Vorstoß einsetzte, ging der Gradiker überraschend leicht mit und zog sogar überlegen davon, um in gewöhnlichem Handgaulopp zu gewinnen. Mit einer Zeit von 3:01,3 Minuten schloß Arjaman den von Dräbbee II gehaltenen Rekord um volle zwei Sekunden.

**Galopprennen zu Halle a. S.**

Herbst-Preis (1500 Mk., 1800 Meter): 1. Oceanus (E. Kujewa); 2. Wolfenlos; 3. Markgraf; f.: Mitado, Partner. Tot.: 32, 14, 13:10. — Beesenfelder Jagdbrennen (700 Mk., 3200 Meter): 1.

Instruktor (St. Haffe), 2. Lohvogel, 3. Meerwächter; f.: Carmen, Gonda. Tot.: 12, 10, 13:10. — Preis von Hohenthurm (1150 Mk., 1000 Meter): 1. Sicambria (F. Starosta), 2. Comtesse Espilla, 3. Sonneburg; f.: Rio, Transit, Volte, Löns, Nonländer, Wildapfel, Tanne. Tot.: 28, 19, 74, 19:10. — Preis von Giebichenstein (1150 Mk., 3000 Meter): 1. Junge (H. Ehr), 2. Gardeformentor, 3. Tritan; f.: Minenwerfer, Gräfenionna. Tot.: 16, 11, 13:10. — Salzgrafen-Mennen (700 Mk., 1200 Meter): 1. Fahrt (R. Schiemann), 2. Elch, 3. Boa; f.: Derwich, Mamita, Felba, Epona, Kurfürstin, Crösus. Tot.: 18, 16, 31, 19:10. — Osterfeld-Rennen (1150 Mk., 1400 Meter): 1. Gerlind (B. Pacina), 2. Mifa, 3. Loe; f.: Berthl, Kriegshagge, Marbella. Tot.: 101, 36, 22:10. Preis von Trotha (1150 Mk., 2400 Meter): 1. Constable (F. Conrad), 2. Pajaus, 3. Attaché; f.: Aufalka, Genwil. Tot.: 72, 28, 15:10.

**Kurze Sportnachrichten**

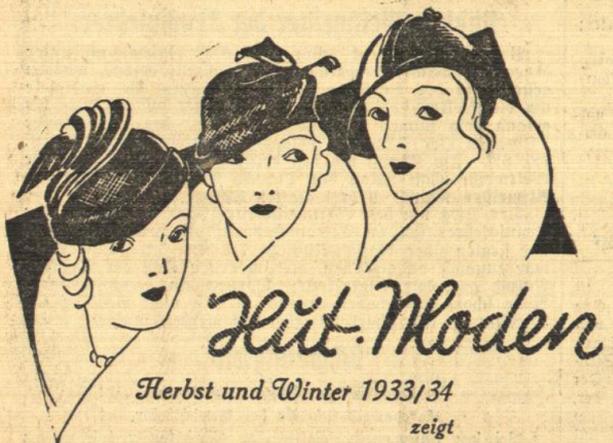
Für die Weltmeisterschafts-Endrunde im Fußball in Italien steht Schweden bereits fest, da Vitonen auf die Durchführung des Ausscheidungsspiels, das am 24. September in Stockholm stattfinden sollte, verzichtete.

Der Tennisländerkampf Amerika — Australien wurde in Chicago mit einem Unentschieden von 3:3 beendet.

Beim Internationalen Tennisturnier in Capri gewannen die Deutschen Lischer Remmert das Finale des Herren-Doppel gegen die Italiener Palmieri/Servanti mit 6:7, 6:2, 6:3.

Hof-Weiß Berlin und Berliner Tennis-Verband qualifizierten sich bei den Schlusstrundentämpfen zum Meden-Pokal-Wettbewerb in Bad Homburg für das am Sonntag zum Austrag gelangende Endspiel.

Deutsch (Tangermünde) gewann bei der Internationalen Ruber-Regatta in Amsterdam den Endlauf des Einer-Rennens um den Holland-Beker mit 2 Längen Vorsprung vor dem Holländischen Skuller-Meister de Bries in 8:07,6 Minuten.



**Zeit-Moden**  
Herbst und Winter 1933/34 zeigt

**OTTO HUMMEL**  
das gute Fachgeschäft für Damenhüte  
Karlsruhe, Haiserstraße Ecke Lammstraße  
Neu aufgenommen: Brautkränze und Brautschleier.



Wir nehmen auch für dieses Jahr

**Bestellungen auf Winterkartoffeln**

zum billigsten Tagespreis an; wir werden hauptsächlich

**gelbfleischige Sorten** aus der bekannt guten **Brettener** und **Eppinger Gegend** liefern.

Bestellungen liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstraße 28, und in sämtlichen Verteilungsstellen auf.

Schluß der Annahme von Bestellungen:  
**30. September 1933**

Lieferung nur an Mitglieder!

**Lebensbedürfnisverein**



Kirchenplatz 3  
**färbt, wäscht und reinigt.**

4 bis 5 Zentner gutes **Mostobst** sofort zu kaufen gesucht. Wer, sagt d. Gesch. d. Bl.

Gesucht auf 1. Novbr. schöne, sonnige **3-Zimmerwohng.** mit Mansarde evtl. mit Etagenheizg., 1. oder 2. Stock. Bevorzugt wird Wohnng. mit Gelegenheit zum Aufstellen von Bienen. Angebote mit Preis an den Kurier erbeten

**Gummistempel** jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Schönes 15 Mon. altes **Einstellrind** zu verkaufen Durmersheim Bachgasse Nr. 643.

Zu verkaufen **Zug-u. Ackerpferd** sowie eine **Ruh** Durmersheim Adolf-Ditlerstraße 163.

Strohträgtige **Rug- und Fahrtruh** unter zwei die Wahl, sowie ein **Einstellrind** zu verkaufen Neuhburgwaler, Auerstraße 8.

**Ingenieurschule Ilmenau** in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

**Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettligen**  
Der Markt beginnt um 7 Uhr

**'Ideal'-Lohnsteuer-Tabelle'** zum sofortigen Ablesen der Lohnsteuer und der Ehestandshilfe a) für Monatsgehälter b) vom Wochenlohn mit der Tageslohnsteuer-Tabelle. **Gültig ab 1. Juli. Preis je RM. -60**  
Buch- und Steindruckerei R. BARTH

**Strümpfe kaufen!**

Wenn sie schön sind  
wenn sie richtig sind  
wenn sie billig sind  
**So ist es hier**

**Damen-Strümpfe**

Ia Flor, mit künstlicher Seide plattiert	1.95 1.60 1.35	1.-
Ia Waschkunstseide Doppelsohle, Hochferse	1.85 1.45 1.25	85
Echt ägyptisch Macco, Doppelsohle, Hochferse	1.35 1.-	88 75
Reine Wolle und Wolle mit Flor, plattiert	2 35 1.95	1.65
Wolle mit künstlicher Seide, plattiert	2.75 2.25	1.95

**Kinder-Strümpfe**

Baumwolle, 1/1 gestrickt	1 2 3 4 5 6 7 8	28 36 40 45 48 50 55 58
--------------------------	-----------------	-------------------------

**Kinder-Strümpfe**

Echt ägyptisch Macco, der gute Schulstrumpf	1 2 3 4 5 6 7 8	45 50 55 60 65 70 75 78
---	-----------------	-------------------------

**Kinder-Strümpfe**

Wolle plattiert und Reine Wolle gestrickt, reiche Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Kaufhaus Schneider Ettligen**